Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 32.

Donnerstag, 14. Januar 1875.

(Erscheint täglich drei Mal.)

Amtliches.

Berlin, 13. Januar. Der König hat mittels höchsten Erlasses vom 4. Januar d. Js. den bish. Präsid. des Appell. Ger. zu Halberstadt, Dr. von Schelling, auch für die Dauer des ihm neu verliehenen Amts als Vize-Präsident des Ober-Trib. zum Mitgliede des k. Gerichtshofes für kirchl. Angelegenh. ernannt. Den Divisions-Pfarrer Adolph Max Richter in Breslau zum ersten Divisions-Pfarrer der 11. Division ernannt und unter Beilegung des Titels: „Militär-Oberpfarrer" mit den Geschäften eines solchen beim VI Armee-Korps betraut. Dem Friedensrichter Scholl in Mettmann, Maurmann in Eitorf, Schultes in Wipperfürth, Schram in Cöln, Trimborn in Adenau, Keunen in M.-Gladbach, Specks in Eschweiler, Fischer in Grumbach, Berghausen in Odenkirchen, Prömpeler in Kirchberg, Aretz in Aachen, Meulenbergh in Düren, Statz in Mörs, Stomps in Elberfeld, Schraut in Saarlouis, Mohr in Metternich, von Raesfeld in Kreuznach, Velthuysen in Cleve, Hackenberg in Düsseldorf und Dapper in Benkberg den Charakter als Justiz-Rath; und dem praktischen Arzt ꝛc. Dr. Thoene in Caymen den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Der bisherige k. Kreisbaumeister Gustav Schwartz in Birnbaum ist zum k. Wasserbau-Inspektor ernannt und demselben die Wasserbau-Inspektorstelle in Bromberg verliehen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 13. Januar. [Prozeß Ofenheim.] Die Verlesung der auf den Bau der rumänischen Linie bezüglichen Aktenstücke wurde in der heutigen Sitzung fortgesetzt. Unter denselben ist namentlich das Protokoll über die Vernehmung des als Zeugen adhibirten früheren rumänischen Ministerpräsidenten Cozolnitscheanu hervorzuheben, welcher darin angiebt, daß die rumänische Regierung und die Deputirtenkammer schwerlich einer anonymen Gesellschaft die Konzession für die Bahn Suczawa-Jassy ertheilt haben würden. Durch einen ebenfalls verlesenen Brief des Fürsten Ghika wird diese Angabe bestätigt. Der Angeklagte führte darauf zu seiner Vertheidigung aus, daß es nur durch seine Bemühungen gelungen sei, die Konzession für die rumänische Bahnlinie zu erwerben. Ofenheim ließ sich sodann über das mit dem Bankier Julius Richter in Berlin kontrahirte Prioritätsanleihen vernehmen und wies darauf hin, daß der Abschluß desselben unter sehr günstigen Bedingungen erfolgt sei. Ein Beweis dafür sei, daß Richter am Tage nachher Reugeld angeboten habe, was aber abgelehnt worden sei. Der Staatsverwaltung sei erst nach Abschluß der Anleihe von der Aufnahme derselben Kenntniß gegeben. Ofenheim gab ferner an, er sei von Richter ermächtigt worden, einen Theil der Obligationen an die Engländer gegen eine Provision von ½ pCt. zu begeben, welche zwischen dem Londoner Hause Ziegler und den Beamten Ofenheim's getheilt werden sollte. — Das Generalverhör des Angeklagten wurde damit beendigt. — Unter den Aktenstücken, welche nachher noch zur Verlesung gelangten, ist besonders das Protokoll über die Vernehmung des Bankiers Julius Richter von Erheblichkeit. Nach den Angaben des Letzteren hat Ofenheim selbst von dem Anleihegeschäfte keinen Vortheil gehabt.

Paris, 13. Januar. Als neue und letzte Ministerkombination werden genannt: Broglie, Lefèvre Pontalis, La Roucière und Dépeyre. Die Legitimisten zeigen sich gegen den Herzog von Décazes äußerst feindlich gesinnt und wollen auf alle Fälle verhindern, daß derselbe dem Kabinet erhalten bleibe.

— Noch vor der Abreise König Alfons XII. ist unter Zustimmung der Minister der Ex-Königin Isabella gestattet worden, ihren Wohnsitz wieder nach Spanien zu verlegen, sobald ihr dies erwünscht sein sollte. (H. T. B.)

Madrid, 12. Januar. Die Nachrichten, welche einige Zeitungen über einen Wechsel der Chefs der spanischen Missionen verbreiten, sind unbegründet. Das Regentschaftsministerium hat sich nur insofern mit dieser Angelegenheit beschäftigt, als der Botschafterposten in Paris Herrn Sagasta, dem Präsidenten des letzten Ministeriums Serrano, angeboten worden zu sein scheint; es heißt jedoch, Sagasta habe dankend abgelehnt.

Valencia, 13. Januar. König Alfons wurde auf der hiesigen Rhede vom Kommandanten des französischen Avisodampfers begrüßt. Der König drückte dem Kommandanten seine Sympathie für Frankreich aus.

Eine berittene Karlistenbande gelangte gestern bis in die nächste Nähe Valencias. (H. T. C.)

Rom, 13 Januar. General Garibaldi wird am 18. seinen Wohnsitz in Rom nehmen, um sich an den Kammerverhandlungen zu betheiligen. Für denselben ist auf dem Monte Marco Quartier gemiethet. Garibaldi wird in Civita Vecchia landen. Von seinen Freunden werden große Vorbereitungen zu einem feierlichen Empfange getroffen. Der Ton der Briefe, in welchem der General die ihm zugewiesene Dotation ablehnt, hat im Allgemeinen keinen guten Eindruck gemacht. Man bezweifelt, ob der Senat infolge dieser Briefe das Gesetz überhaupt in Berathung nehmen wird. (H. T. C)

London, 13. Januar. Die „Times" meldet unter dem gestrigen Tage aus Philadelphia, der vom Ausschusse des Senats für auswärtige Angelegenheiten erstattete Bericht spreche sich gegen die Bestimmungen des Reziprozitätsvertrags mit Kanada aus.

Petersburg, 13. Januar. Heute fand der übliche Galaempfang im Winterpalais statt. Das diplomatische Korps erwartete den Kaiser wie gewöhnlich im Saale Peter's des Großen. Anwesend waren die Botschafter Englands, Oesterreichs, Frankreichs und der Türkei, der Geschäftsträger des deutschen Reichs, sowie sämmtliche Gesandte. Auch der spanische Gesandte war zugegen. Die Großfürstin Cesarewna ging am Arm des Kaisers, die Großfürstin Wladimir am Arm des Großfürsten-Thronfolger. Viele Auszeichnungen und Avancements haben stattgefunden. Außer den bereits gemeldeten Ernennungen zum Reichsrathe erfolgte die Ernennung des Baron Tornow zum Mitgliede des Reichsrathes. Dem früheren Botschafter in Paris, Baron Budberg, wurde der Alexander-Newski-Orden mit Brillanten verliehen.

Newyork, 13. Januar. Auch der Gouverneur von Missouri hat sich gegen das Verhalten des Gouverneurs Kellog und des Generals Sheridan ausgesprochen und die Vergewaltigung Louisianas als eine schwere Schädigung der republikanischen Institutionen bezeichnet.

Brief- und Zeitungsberichte.

DRC. **Berlin**, 13. Januar. Die Centrumsfraktion des Reichstages beschäftigte sich heut längere Zeit mit dem Civilehegesetz; sie beschloß nur wenige Abänderungen zu beantragen und mit Rücksicht auf den Umstand, daß nur die wichtigsten derartigen Anträge bei der Plenardiskussion zur Annahme gelangen werden, die folgenden drei Vorschläge zu machen: 1. dem § 37 folgende Fassung zu geben: „Die Vorschriften, welche die Ehe der Militärpersonen, des Landesbeamten und der Ausländer von einer Erlaubniß abhängig machen, werden nicht berührt, auf die Rechtsgültigkeit der geschlossenen Ehe ist der Mangel dieser Erlaubniß ohne Einfluß. Ein Gleiches gilt von den Vorschriften, welche vor der Eheschließung eine Nachweisung, Auseinandersetzung oder Sicherstellung des Vermögens erfordern. 2. dem § 66 folgende Fassung zu geben. „Ein Geistlicher oder anderer Religionsdiener, welcher zu den religiösen Feierlichkeiten einer Eheschließung schreitet, bevor ihm nachgewiesen worden ist, daß die Ehe vor dem Standesbeamten geschlossen sei, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mk oder Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft, wenn nicht der Fall des § 49 Absatz 2 vorliegt." (Dieser Absatz gestattet eine Ausnahme für den Standesbeamten im Falle einer ärztlich bescheinigten lebensgefährlichen Krankheit auch ohne Aufgebot die Eheschließung vorzunehmen). 3. Beantragt die Fraktion im § 67 den dritten Absatz zu streichen, welcher folgenden Wortlaut hat: „Die Standesbeamten sind außerdem befugt, die zu Anzeigen oder zu sonstigen Handlungen auf Grund dieses Gesetzes Verpflichteten hierzu durch Geldstrafen anzuhalten", welche für jeden einzelnen Fall den Betrag von 15 Mark nicht übersteigen dürfen." Als Antragsteller für all diese Anträge fungirt der Abgeordnete Reichensperger (Olpe). — Die Bankkommission hat heute mit großer Energie ihren Aufgaben obgelegen. Von 10 Uhr Vormittags an trat sie in Berathung dieser Vorlage und am Abend bei Schluß der Post hatte sie dieselben noch nicht beendigt. Es handelte sich zunächst um die weitere Debatte über § 44, der die Details für die Privatnotenbanken festsetzt und wurden hierin die Bestimmungen, welche der Antrag des Abg. Dr. Harnier aufgestellt hatte mit ziemlicher Majorität genehmigt. Auch die Bestimmungen des Tit. IV und V des Harnier'schen Antrages fanden mit ganz unwesentlichen Abänderungen die Zustimmung der Kommissions-Mitglieder, worauf man zur Berathung des Titel I der allgemeinen Bestimmungen überging. Die §§ 1 bis 8, welche dieselben Bestimmungen wie die ursprüngliche Vorlage des Bundesrathes enthalten, wurden unverändert genehmigt. Bei § 9, welchen der Abg. Dr. Harnier korrespondirend mit § 14 des Regierungsentwurfs zur Annahme empfiehlt, lagen mehrere Anträge vor, welche darauf hinzielten, daß Banken, welche den ihnen zugestandenen Betrag des Ueberschusses des Notenumlaufs dem Baarvorrath gegenüber übersteigen lassen, eine in die Reichskasse fließende Steuer zu entrichten haben, wurde ebenfalls die Fassung des Antrages Harnier angenommen und alle übrigen Anträge abgelehnt. Und was endlich die Anträge zu § 10 anlangt, welche von den Abg. Schröder (Lippstadt), Mosle u. s. w. ausgegangen waren, so wurden auch diese abgelehnt und der ungedeckte Notenumlauf für die Reichsbank auf 250 Millionen Mark (unter Ablehnung des Antrages von 300 Millionen Mark); bei den Privatbanken auf 230 Millionen Mark (unter Ablehnung der entgegengesetzten Anträge) angenommen, dagegen der eventuelle Antrag auf Erhöhung auf 150 Millionen Mark für eventuelle Fälle abgelehnt. Die Kommission hatte die Absicht, noch heute Abend mit ihrer ersten Lesung fertig zu werden und dann morgen Abend sofort in die zweite Berathung einzutreten.

— Die telegraphisch signalisirte Auslassung der halbamtlichen „Provinzialcorrespondenz" über die „Gustav"-Affaire lautet vollständig:

„Die deutschen Kanonenboote „Nautilus" und „Albatroß", welche seit dem Spätsommer an der spanischen Nordküste gekreuzt hatten, beim Eintritt der winterlichen Jahreszeit aber aus den dortigen Gewässern abberufen waren, sind in Folge des unmittelbar darauf erfolgten räuberischen Anfalls der Carlisten gegen ein deutsches Schiff soeben nach Santander zurückbeordert worden, und einige andere Kriegsschiffe Sr. Majestät werden ihnen voraussichtlich folgen.

Die mecklenburgische Brigg „Gustav", Kapitän Zeplin, aus Rostock, mit einer Ladung Petroleum aus New-York kommend, war durch widrige Winde am 11. Dezember v. J. in die Nähe von Guetaria verschlagen worden. In der Bucht dieses kleinen befestigten Platzes, welcher schon seit längerer Zeit von den Carlisten belagert wird, suchte das Schiff, welches die See nicht mehr halten konnte, vor Anker zu gehen und der Kapitän ließ neben der am Mast wehenden deutschen Flagge die Nothflagge aufziehen. Trotz dieser Zeichen, welche dem Schiff Achtung und völkerrechtlichen Schutz sichern mußten, eröffneten die Carlisten auf dasselbe ein anhaltendes Gewehrfeuer und machten es ihm unmöglich, sich mit der genügenden Zahl von Ankern festzulegen. Das Fahrzeug war dadurch unrettbar der Strandung preisgegeben, während die Mannschaft durch die Anstrengungen der Vertheidiger und Bewohner von Guetaria gerettet wurde. Die Carlisten ihrerseits richteten auch gegen die Rettungsboote ein lebhaftes Feuer und schritten später zur Plünderung des Schiffes.

Alle diese Thatsachen sind von den Mannschaften durch eidliche Aussage vor dem deutschen Konsul erhärtet. Die zuerst durch Privatnachrichten bekannt gewordenen Thatsachen sind inzwischen amtlich festgestellt worden. Wenn diese neue Gewaltthat der Karlisten sich in Bezug auf die Rohheit der Gesinnung an die Ermordung des Hauptmanns Schmidt würdig anschließt, so ist die Verhöhnung des Völkerrechts im vorliegenden Falle noch entschiedener, als in jenem, da dem ꝛc. Schmidt gegenüber, wenn auch nur zum Schein und Vorwand, ein angeblich kriegsrechtliches Verfahren vorgeschützt wurde, während sich die Karlisten jetzt über jede Achtung völkerrechtlichen Brauchs geradezu hinwegsetzen. Die deutsche Regierung hat der Angelegenheit vom ersten Augenblicke die ernsteste Beachtung gewidmet und die erforderlichen Einleitungen getroffen, um volle Genugthuung sowohl für die deutsche Flagge, wie auch Entschädigung für den beraubten Rheder zu erlangen. Sie darf hoffen, daß die jüngste Wendung der Dinge in Spanien die Erreichung dieses Zieles erleichtern werde."

Der letzte Satz dieser offiziösen Mittheilung wird speziell beachtet werden; man wird darin wohl die Andeutung finden können, daß die Regierung des Königs Alfons gleichfalls als zur Reparatur des angestifteten Schadens verbindlich angesehen wird.

— Am 16. d. tritt bekanntlich der preußische Landtag zusammen. Zum Beginne der diesmaligen Session schreibt die halbamtliche „Prov.-Korr." u. A. Folgendes:

Der preußische Landtag ist zu dem spätesten verfassungsmäßig zulässigen Termine einberufen: bis zur Mitte des Monats Januar muß es geschehen, also spätestens bis am 16. Januar Mittags. (Sonderbare Mitte! — Red. d. Pos. Z.) Die Eröffnung, welche von der Staatsregierung für den 14. in Aussicht genommen war, ist noch im letzten Augenblicke auf jenen äußersten Termin verschoben worden, um dem Reichstage die volle Zeit und ungehemmte Freiheit zu gönnen, in dieser Woche eine Reihe zur Beschlußnahme gereifter Entwürfe zu erledigen und zugleich die schwierigste Aufgabe, die Vereinbarung über das Bankgesetz, in der vorberathenden Kommission zu Ende zu führen. Daß der Landtag diesmal überhaupt erst im Januar berufen werden würde, stand mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit einer vorgängigen Reichstagssession im Voraus fest. Es herrschte darüber so vollkommenes Einverständniß, daß eben deshalb der vorige Landtag der Regierung für das erste Quartal dieses Jahres bereits eine außerordentliche Ermächtigung in Betreff der Ausgaben des Staates ertheilt hat ... Je bedeutsamer die Session des preußischen Landtages, zumal durch die Fortführung des begonnenen Aufbaues der Einrichtungen der Selbstverwaltung, zu werden verspricht, um somehr ist zu wünschen, daß für die Arbeiten desselben möglichst bald die volle Kraft der Mitglieder und ein allseitiges unbefangenes Interesse zur Wirksamkeit gelangen könne. Für die hoffentlich kurze Zeit des unvermeidlichen gleichzeitigen Tagens der beiden Versammlungen wird die vertrauliche Verständigung unter den Präsidien und den maßgebenden Abgeordneten unzweifelhaft Wege finden lassen, um auch dem preußischen Landtage von vorn herein eine die Aufgabe der Session fördernde Thätigkeit zu ermöglichen. Dem Landtage wird sofort nicht blos der Staatshaushalts-Etat, sondern eine erhebliche Zahl wichtiger Vorlagen zugehen, welche voraussichtlich zu sachgemäßer Vorberathung an Kommissionen verwiesen werden. Die Umsicht der Präsidien und der hingebende Eifer der Abgeordneten bürgen dafür, daß neben den öffentlichen Verhandlungen des Reichstages die vorbereitende Thätigkeit im Landtage alsbald in hoffnungsvollen Gang kommen werde. Es ist dies um so dringender zu wünschen und um so sicherer zu erwarten, als die Vereinbarung der mannigfachen umfassenden Vorlagen zwischen den beiden Häusern des Landtages selbst in einer weit ausgedehnten Session nicht ohne erhebliche Schwierigkeiten und nicht ohne die größte Hingebung von allen Seiten möglich sein wird.

— Die „Voss. Ztg." schreibt über den Stand des Prozesses Arnim:

Das schriftliche Erkenntniß des königl. Stadtgerichts in der Untersuchung gegen den Grafen v. Arnim ist schon seit einigen Tagen vollendet und befindet sich gegenwärtig in den Händen des Stadt-Gerichts-Direktor Reich. Hr. Munckel hatte, sich eine Abschrift erbeten, dieselbe indeß bis zum Montag noch nicht erhalten. Termine sind bisher schon bei der II. Abtheilung des Kriminal-Senats des Kammer-Gerichts, wo die Sache in der Appellations-Instanz verhandelt werden wird, bis Ende März anberaumt. Frühstens soll die Sache also bis zum Februar so weit sein, daß die Akten an das Kammergericht abgesandt werden können. Ehe sich der Referent soweit informirt, um einen Termin ansetzen zu können, wird der Monat Mai herankommen. Wahrscheinlich wird in 2. Instanz der Oberstaatsanwalt v. Luck selbst das öffentliche Ministerium vertreten.

Die „Nat. Ztg." meint, wenn hier und da weitere „interessante Enthüllungen" für die Appellationsinstanz in Aussicht gestellt werden, so wird man gut thun, die Erwartung nicht zu hoch zu spannen; das politische Interesse am Prozesse Arnim sei übrigens vollständig erschöpft und vermöge durch derartige Ankündigungen nicht von Neuem aufgefrischt zu werden.

— Heute hat hier eine Generalversammlung des Vereins der deutschen Privateisenbahnen stattgefunden, in welcher beschlossen worden ist, in einer an den Bundesrath zu richtenden Denkschrift vom rechtlichen und finanziellen Gesichtspunkte aus Verwahrung einzulegen, gegen die Annahme der Vorschläge, welche das Reichseisenbahnamt in einer mehrfach erwähnten Denkschrift über die Reform der Eisenbahntarife gemacht hat. Die „Nat. Ztg." berichtet:

Der Verein der deutschen Privatbahnen führt aus, daß bei Annahme dieser Vorschläge die Wirkungen der (20prozentigen) Tariferhöhung für die Eisenbahnverwaltungen völlig verloren gehen würden, während doch die Gründe, welche im vorigen Jahre auch der Reichsbehörde eine angemessene Erhöhung der Tarifsätze hätten nothwendig erscheinen lassen, insbesondere die Steigerung der Gehälter und Löhne auch heute noch fortbeständen. Zwar seien die Betriebsmaterialien seither billiger geworden, allein die Ausgaben für dieselben betrugen nur 15 Prozent der Gesammtausgaben. Der Beweis für das Fortbestehen jener Gründe wird u. A. durch den Hinweis auf die niedrigen Dividenden des Jahres 1873 geführt und es wird hinzugefügt, daß das Betriebsjahr 1874 für die meisten Bahnen noch ungünstigere Resultate gehabt habe, als das Jahr 1873. Billige Eisenbahntarife würden auch Industriezweige in den Stand setzen, über den Bedarf des Landes hinaus zu arbeiten und doch sei die jetzige Kalamität wesentlich darauf zurückzuführen, daß in den letzten Jahren die Produktion über den Bedarf des Landes hinaus sich gesteigert habe und die Arbeitskräfte nicht den Arbeitslöhnen entsprechend leistungsfähig gewesen. Noch weniger gerechtfertigt erscheine es aber, das Kapital, welches in Eisenbahnen angelegt sei, mit unerträglichen Lasten und Opfern nur deshalb zu belegen, damit die Landwirthschaft größeren Gewinn erzielen könne. Was die rechtliche Seite der Frage betrifft, so wird ausgeführt, daß diejenigen Eisenbahn-Verwaltungen, welche sich der an sie in Folge des Bundesraths-beschlusses vom 11. Juni 1874 ergangenen Aufforderung zur Annahme der Tarifreform gegen das Aequivalent der Tariferhöhung verpflichtet hätten, dadurch einen Anspruch darauf erworben hätten, daß ihnen die für diesen Fall definitiv zugesicherte Tariferhöhung nach wie vor verbleibe. Die Darstellung der Denkschrift des Reichseisenbahnamtes, als seien die Erklärungen der Delegirten des

Vereins der Privatbahnen im Widerspruch mit jenem Beschlusse des Bundesraths abgegeben, wird als thatsächlich unrichtig bezeichnet und deshalb wird auch der Schlußfolgerung widersprochen, als ob von den betreffenden Eisenbahnverwaltungen die Tarifreform, von deren Annahme der Bundesrath in seinem Beschlusse vom 11. Juni 1874 die Tariferhöhung abhängig gemacht habe, nicht definitiv, sondern nur bedingungsweise angenommen worden sei.

— Der „R.-A." veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 4. Januar 1875, betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln, durch welche die Verordnung, betreffend den Verkehr mit Apothekerwaaren vom 25. März 1872 aufgehoben wird (§ 4) und welcher selber auf den Großhandel mit Arzneimitteln keine Anwendung findet (§ 3). Der Verordnung sind zwei Verzeichnisse A und B beigefügt. Das Feilhalten und der Verkauf der in dem Verzeichniß A aufgeführten Zubereitungen als Heilmittel ist nur in Apotheken gestattet, ohne Unterschied, ob diese Zubereitung aus arzneilich wirksamen oder aus solchen Stoffen bestehen, welche an und für sich zum medizinischen Gebrauch nicht geeignet sind (§ 1). — Das Feilhalten und der Verkauf der in dem Verzeichniß B aufgeführten Droguen und chemischen Präparate ist nur in Apotheken gestattet (§ 2).

Bonn, 9. Januar. Das Projekt der Begründung einer katholischen Bank hat sich dem „Frkf. J." zufolge nun verwirklicht. Aufsichtsrath, Präsident desselben, Direktor und Kassirer sind schon gewählt und bestehen sämmtlich aus Ultramontanen vom trübstem Wasser. Das baar eingezahlte Aktienkapital beläuft sich auf 35,000 Thlr. obschon nur 6000 Thlr. zur Konstituirung der Gesellschaft erforderlich waren.

Witten, 10. Januar. Da sich nach dem Inkrafttreten des neuen Civilstandsgesetzes befürchten läßt, daß die Einnahmen der Geistlichen einen merklichen Ausfall erleiden werden, so hat das Presbyterium unserer evangelischen Gemeinde die Stolgebühren abgeschafft und den drei Geistlichen eine Gesammtsumme von 987 Thlr. pro Jahr garantirt. — Die Einführung unserer neuen Stadtverordneten ist durch Telegramm des Regierungspräsidenten Steinmann in Arnsberg bis auf weiteres sistirt worden.

Köln, 9. Januar. Gestern fand hier im Gürzenichsaale unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Röckerath eine Versammlung der Zentrumspartei des Rheinlandes statt, in welcher betreffs der Unterrichtsfrage mehrere Resolutionen gefaßt wurden, aus denen folgende, die übrigen genügend charakterisirenden hervorzuheben sind: 2) die durch den Artikel 24 der Verfassungsurkunde des preuß. Staates den einzelnen Religionsgesellschaften überwiesene „Leitung des religiösen Unterrichts in der Volksschule" kann nur dann Erfolg haben, wenn derselbe durch Lehrkräfte ertheilt wird, welche der Beaufsichtigung resp. Genehmigung der betreffenden Religionsgesellschaften unterstehen. Der Geistliche ist der geborene Lehrer des religiösen Unterrichtes in der Volksschule. Die Gestattung gelegentlicher Besuche während des religiösen Unterrichtes in der Volksschule kann eine wirksame Leitung desselben nicht herbeiführen. 3) Die Nöthigung zum Besuch der Volksschule muß aufhören sobald ein Schulkind sich den für dieselbe vorgeschriebenen Lehrstoff angeeignet hat. Die Ausdehnung des Schulzwanges bis zur Vollendung eines gewissen Lebensjahres ohne Rücksicht auf die bereits erlangten Kenntnisse ist unvernünftig. — Ferner wurde eine Petition an das Abgeordnetenhaus beschlossen, welche dasselbe die Initiative zu ergreifen bittet, daß in den kirchenpolitischen Gesetzen alle Gefängniß androhenden Strafbestimmungen beseitigt werden.

Stuttgart, 13. Januar. Die kürzlich erwähnte Erzählung des stuttgarter „Beobachter", der Gouverneur von Berlin, General von Stülpnagel habe in seiner früheren Eigenschaft als Kommandeur des württembergischen Armeecorps die Steuern von seinem Diensteinkommen nicht bezahlt, wird von der „Nordd. Allg. Ztg." als erdichtet bezeichnet. Herr von Stülpnagel soll gegen das Blatt Strafantrag gestellt haben.

Paris, 11. Januar. Die jetzige Lage kann nicht ewig dauern, das fühlt die Nationalversammlung mehr als die Regierung, nur das Land scheint sich wie ein richtiges Opferlamm in alle Stürme und Wetter wie in alle schwülen Zeiten zu ergeben. Man will Ruhe haben; was darüber ist, läßt man still über sich ergehen. Wird es auch schweigen, wenn die Regierung fortan neben der Nationalversammlung regiert, wie es dazu geschwiegen, daß der Präsident der Republik der Republik alles Weh angethan, was zu thun in seiner Hand lag? Wer kann das wissen! Indeß, daß man wieder in den obersten Schichten einen Uebergang des Mißmuthes in eine wilde Gährung fürchtet, ist eben so gewiß, wie, daß man in den unteren nicht daran denkt, für oder wider die Republik oder das Kaiserthum eine aktive Rolle zu übernehmen. Die Nationalversammlung führt eine Krisis herbei, das Elysée beschließt, die Krisis sei aufgehoben, bis über die konstitutionellen Gesetze entschieden worden, und das Schweben in der Luft wird ohne Weiteres zur Regel und Lebensordnung des Kabinets erhoben, um die Nationalversammlung gewissermaßen auszuhungern „Keine konstitutionellen Gesetze — keine parlamentarischen Minister!" ruft so zu sagen Mac Mahon oder sein politischer Ohrenbläser Broglie der Nationalversammlung unter Travestirung der alten Maxime: „Kein Geld — keine Schweizer!" zu; und die republikanische Linke hat bereits beschlossen, zu einer zweiten Lesung des Gesetzes über die Vollmachten ihre Zustimmung zu ertheilen. Natürlich wollen die Republikaner der Abstimmung eine eingehende Debatte vorausschicken; indeß sie pflegen sich regelmäßig zu täuschen, wenn sie auf die Macht großer Reden bauten. Thiers ist seit Guizot's Tode unbestritten der erste Redner, den Frankreich noch aus der bewegtesten und glänzendsten Zeit seiner parlamentarischen Kämpfe besitzt; Broglie ist mehr Redekünstler als Redner, Mac Mahon ist auch in diesem Punkte das Gegentheil von Thiers; und doch, was haben „dem großen Staatsmanne" Talent und Uebung, Blick und Einsicht genützt? Broglie brachte den 24. Mai zu Stande und Mac Mahon ging aus dem freundschaftlichen Morgenbesuche am 23 Mai bei Herrn und Frau Thiers ganz gemächlich zur letzten Berathung über die Vertheilung der Leute nach dem Siege über die konservativen Republikaner. Denn es ist nicht die Vernunft und die Logik, welche in der jetzigen Situation den Ausschlag giebt, sondern die Intrigue, die Dummheit und der Zufall, der die Stimmen bald so und bald anders gruppirt. Und eben weil dem so ist, spielt das Unvorhergesehene, das Widersinnige, das Bornirte eine so große Rolle in der Geschichte dieses so schönen wie jetzt so unglücklichen Landes, das einst so glänzende politische Köpfe erzeugte, und das jetzt in Versailles, fast möchte man bei manchen Sitzungen sagen, nach Versailles eine Cretinen-Anstalt geschickt hat; wiederholt doch selbst der „Moniteur" den Ausdruck seines „Ekels" an den dermaligen politischen Vorgängen. Das Ausland, das nicht so unmittelbar mit dem Herzen betheiligt, hat es leichter, es kann sich über die Parteien und die Parteiführer erheben und urtheilen; wer aber darf es mit dem Franzosen, der sein Vaterland liebt, zu sehr verargen, wenn ihn dumpfe Verzweiflung befällt und er sich blindlings den „Pfaffen" oder den „Atheisten" in die Arme wirft!

Aus Barcelona wird der „Köln.-Ztg." über die Ankunft Alfons XII. daselbst Folgendes geschrieben: Es war am Sonnabend Morgen um 6 Uhr, als das königliche Geschwader, aus den Kriegsschiffen „Navas de Tolosa", „Numancia", „Vitoria" und „Ciudad de Cadiz" bestehend, vor Barcelona ankam; drei Stunden später lag es im Hafen vor Anker. Salutschüsse von der Flotte und von dem Fort Montjuich kündigten die Ankunft der neuen Majestät an und die Empfangsdeputation, an ihrer Spitze General Martinez Campos, der Held des neuen Staatsstreichs, begab sich an Bord der königlichen Fregatte. Der junge Herrscher antwortete auf die Ansprache in einer kurzen Rede, in welcher er seine Absicht kundgab, in konstitutioneller Weise zu regieren. Auf 11 Uhr wurde die Landung festgesetzt. Ein Zelt war aufgeschlagen worden und in demselben ein Thron errichtet. Um diesen versammelten sich die bürgerlichen und militärischen Behörden der Provinz sowie die Vertreter zahlreicher öffentlicher Körperschaften des ganzen Landes. Als der König unter neuen Salutschüssen und vielem Jubelgeschrei der Matrosen und der Volksmenge landete, verlas der Bürgermeister von Barcelona eine Ergebenheitsadresse im Namen der Stadt, auf welche der König kurz antwortete. Ein Wagen war bereit gestellt, aber Don Alfonso zog es vor, sein weißes Streitroß zu besteigen, um auf diesem, nachdem er noch eine Anzahl von Adressen entgegengenommen, zwischen einer Kavallerieabtheilung und seinem Stabe und Gefolge über den Friedensplatz und unter Triumphbogen her in die baumbepflanzte Rambla, die große Pulsaderstraße Barcelona's, hineinzureiten. Sein nächstes Ziel war die Kathedrale. Vor derselben kam ihm ein vom Erzbischof geführter Zug von Geistlichen entgegen. Der König stieg ab, knieete nieder und küßte ein vom Erzbischof ihm dargebotenes Krucifix. Alsdann wurde er mit Aufwand alles geistlichen Pompes in die Domkirche und an den Altar geleitet, wo er während des Tedeums stand. Aus der Kathedrale, in der Frauen ihm Hand und Gewand küßten, wurde der König in die Halle des am Konstitutionsplatze gelegenen Rathhauses geleitet, wo er nach einem Gabelfrühstück sich eine große Zahl hervorragender Leute vorstellen ließ. Nachmittags hielt er große Heerschau auf der Rambla ab; Abends besuchte er die Oper. Seine Abfahrt nach Valencia erfolgte am Sonntag Nachmittag. Der Erzbischof, welcher in der Stadt des Cid thront, wird, da er noch unlängst das Tedeum für Alfons XII. verweigerte, wohl nicht in der Stimmung sein, den neuen König und Rivalen von Don Carlos so zu empfangen, wie sein Amtsbruder von Barcelona. Das ist wohl auch der Grund, weshalb ein anderer Kirchenfürst, der Kardinal-Erzbischof von Valladolid, nach Valencia gereist ist, um Don Alfonso zu begrüßen. Zu gleichem Zwecke hat sich aus Madrid eine große Deputation von Granden und Generalen nach Valencia begeben. Unseren Lesern wird es hoffentlich von ebenso großem Interesse sein, zu erfahren, daß auch unser Berichterstatter dort anwesend sein wird. Es war ihm auf dem spanischen Geschwader, welches den König von Marseille nach Barcelona brachte, ein Platz vorbehalten; leider aber hinderte ihn eine starke Erkältung, welche ihn in Toulouse befiel, den Einschiffungshafen rechtzeitig zu erreichen.

Daß zu denjenigen Errungenschaften der Septemberrevolution, welche unter der jetzigen Restauration wieder zu Grunde gehen werden, auch die in der Verfassung von 1869 ausgesprochene Religionsfreiheit gehören wird, läßt schon die dieser Tage geschehene Unterdrückung einiger protestantischen Blätter befürchten. Selbst solche Zeitungen, welche sich als Vertreterinnen der konstitutionellen und liberalen Monarchie darzustellen lieben, führen eine Sprache, von welcher nichts Gutes für die religiöse Duldung in Spanien zu erwarten ist. Wenn die „Espana Catolica" sich darüber freut, daß der „Bandera de la Reforma", welche von „einigen abtrünnigen Geistlichen, die an der Spitze der protestantischen Akademie der Leganitos-Straße stehen", redigirt wurde, das Lebenslicht ausgeblasen worden ist, so nimmt das Vergnügen an dieser Gewaltmaßregel bei einem reinen Jesuitenblatte kein Wunder. Aber zu denken giebt es, daß die liberalthuende „Epoca" gleich die Denunziantin spielt, indem sie dieser Nachricht hinzufügt: „Wir glauben, daß das Blatt, welches unter dem Titel „la Luz" zu erscheinen begonnen hat, dasselbe ist, wie jene „Bandera de la Reforma". Hoffentlich wird sich Don Alfonso, wenn er bei seiner Ankunft in Valencia hört, was dort von hochstehenden katholischen Geistlichen geschehen ist, eine Lehre nehmen, daß im Katholizismus eine Richtung besteht, welche der zurückgekehrten Dynastie und dem Frieden des Landes entschieden gefährlicher ist, als die Religionsfreiheit es sein kann. Der Kardinal-Erzbischof von Valencia hat verboten, daß in seiner Kathedrale ein Tedeum für die Thronbesteigung Don Alfonso's gesungen werde, so daß der Generalkapitän die kirchliche Feier auf einem öffentlichen Platze der Stadt abhalten ließ. Der Erzbischof hätte wohl lieber für Don Carlos ein Tedeum singen lassen, obwohl doch der Papst dem König Alfons gute Reise in das Land seiner Väter gewünscht hat.

Rom, 8. Januar. Die regierungsfreundlichen Blätter unterziehen die Briefe, welche Garibaldi an seinen Sohn Menotti, an Dr. Riboli und an Mancini gerichtet hat, und in denen er die Annahme jeder Nationaldotation ablehnt, einer scharfen Beurtheilung. Die „Perseveranza", die „Italie" und die „Opinione" bezeichnen es, abgesehen von der beleidigenden Sprache gegen die italienische Regierung, als sehr inkonsequent, daß der General die ihm vom Parlamente angebotene Dotation zurückweist, die von den Provinzial- und Gemeidevertretungen votirten Summen aber annehmen will, obgleich sie aus den Beutel derselben Steuerpflichtigen kommen. Die „Perseveranza" macht in dieser Beziehung dem General Garibaldi den Vorwurf: „Er verweigert die Annahme von Seiten des verschuldeten Staates, während er von der Stadt Neapel eine Unterstützung annehmen will. Es erscheint ihm tadelnswerth, jedem Italiener eine Steuer von $^3/_{1000}$ Franc jährlich aufzulegen, aber er hält es für keine drückende Last, daß die Bewohner von Minervino etwa zehnmal soviel entrichten.

Riga, 8. Jan. Seit einigen Tagen haben wir wieder ein deutsches Konsulat in unserer Stadt. Herr Carl Deubner, Agent verschiedener Dampfschiffahrts-Gesellschaften, ist mit diesem einträglichen Amte betraut worden. Nachdem sie viele unserer Handelsmatadore monatelang nicht zu Athem kommen lassen, ist somit die vielbesprochene „Hetzjagd" nach diesem Titel, welchem eine jährliche Revenue von gegen 5000 Rubeln zur Seite steht, glücklich beendet. Der mit dem Konsulat Betraute hat die Interessen von nahezu 5000 deutschen Reichsangehörigen, die in hiesiger Stadt leben, und einer fast gleichen Zahl von Passanten, welche den Handel zur Sommerzeit hierselbst zusammenführt, zu wahren. Er ist ein allgemein geachteter, gewiß auch sehr einsichtsvoller Mann, von dem sich wohl erwarten läßt, daß er gegen schlichte Reichsbürger ein mehr zuvorkommendes Wesen an den Tag legen wird als jener „grobe Commis" des früheren Generalkonsuls, von welchem im Reichstage die Rede war, der sich nie sprechen ließ, auch die üble Angewohnheit hatte, die in Gestalt eines Straßenauflaufes vor seiner Comptoirthür zusammengerottete Menge von Petenten durch den jüngsten der Handelsbeflissenen abfertigen zu lassen: aber dem sei wie ihm wolle, Herr Deubner ist russischer Staatsbürger. Es muß wohl gerechte Verwunderung erregen, daß unter 5000 Deutschen kein Einziger aufzutreiben gewesen ist, der zur Uebernahme der Konsulatsgeschäfte gleich tauglich wäre. Seit Jahren unterhält Rußland in Danzig ein glänzend dotirtes Berufskonsulat in den baltischen Küstenstädten Rußlands, aber mit ihren deutschredenden Bewohnern müssen wir uns Deutsche immer noch mit einer ähnlichen Vertretung begnügen, wie sie den Staatsangehörigen der Sandwichsinseln oder einer der obskuren Republiken Zentralamerikas an solchen Handelsplätzen nicht besser vertreten zu können berechtigt erscheinen.

(Voss Ztg.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. Januar.

— Der „Wiarus", welcher häufig die Anschauungen der gegen die ultramontane Leitung frondirenden Geistlichen vertritt, spricht sich anläßlich der zunehmenden Verwaisung der katholischen Gemeinden von Neuem für die Nothwendigkeit der Wahl von Geistlichen seitens der Parochianen aus. Es ist uns ja gestattet, sagt das polnische Blatt, unsere Beichtväter zu wählen, warum soll es etwas so sehr Schlimmes sein, daß sich die Parochianen ihre Seelenhirten wählen. Wäre es zu solchen Auftritten in Xions gekommen, wenn die Parochianen sich ihren Propst gewählt hätten und übrigens muß man doch voraussetzen, daß jeder vom rechtmäßigen Bischof geweihte Priester zum Seelenhirten geeignet ist. Wenn es dazu kommen sollte, daß die Parochianen sich ihren Seelenhirten aus der Zahl der vom Bischof geweihten und geprüften Geistlichen wählen, so würde gewiß in so mancher Gemeinde mehr Liebe und Vertrauen zum Seelenhirten und geistlichen Vater herrschen.

r. In **der Stadtverordnetensitzung** am 13. d. M. waren anwesend 31 (Anfangs 30) Mitglieder. Der Magistrat war vertreten durch die Stadträthe Breslauer, v. Chlebowski, Dr. Loppe und Rump. Den Vorsitz führte Anfangs Sal. Löwinsohn als ältestes Mitglied, (§ 1 der Geschäftsordnung) um die Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreter zu leiten, da diese Beiden zu den ausgeschieden resp. neu gewählten Mitgliedern gehören. Der Alterspräsident führt zunächst die wiedergewählten Mitglieder mit Hinweis auf ihre bereits früher erfolgte Verpflichtung ein und verpflichtet sodann die neu gewählten Mitglieder, welche er willkommen heißt und begrüßt, durch Handschlag. Alsdann wird zur Wahl des Vorsitzenden für das Jahr 1875 geschritten. Es erhalten: Justizrath Pilet 28, Kommerzienrath B. Jaffe 1, Kaufmann Rosenfeld 1 Stimme, so daß demnach Justizrath Pilet gewählt ist. Nachdem derselbe mit dankenden Worten die Wahl angenommen, erfolgt die Wahl des Stellvertreters und erhalten hierbei Kommerzienrath B. Jaffe 29, Kanzleirath Knorr 1 Stimme, so daß demnach Kommerzienrath B. Jaffe zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt ist. Nachdem derselbe gleichfalls der Versammlung für das ihm geschenkte Vertrauen seinen Dank ausgesprochen, wird zur Wahl der Fachkommissionen pro 1875 geschritten. Es werden auf Vorschlag des Vorsitzenden, laut § 28 der Geschäftsordnung gewählt in die Rechtskommission Justizrath Tschuschke, Bankdirektor Dr. Samter, Rechtsanwalt Orgler, Medizinal-Assessor Apotheker Reimann, Rechtsanwalt Mützel; in die Finanzkommission Kaufmann Sal. Löwinsohn, Rechtsanwalt Mützel, Kaufmann Briske, Kommissionsrath M. Cohn, Kommerzienrath B. Jaffe, Kommerzienrath S. Jaffe, Kaufmann W. Kantorowicz, Kaufmann H. Markus, Bankdirektor Dr. Samter, Bankdirektor Dr. Rakowicz; in die Schulkommission: Oberlehrer Dr. Brieger, Buchhändler Türk, Kaufmann Czapski, Kommerzienrath B. Jaffe, Konsistorial-Rendant Janowicz, Rechtsanwalt Mützel, Kaufmann R. Kleemann, Kaufmann Rakowski, Posthalter Gerlach; in die Baukommission: Steuerrath Neukranz, Zimmermeister Feckert, Rentier Gerstel, Maurermeister Hessebein, Schiffsbaumeister Junge, Rentier Rehfeld, Fabrikbesitzer Mögelin, Töpfermeister Kaminski, Kaufmann Rosenfeld, Kaufmann Wolf Kronthal; in die Wahlkommission: Buchhändler Türk, Konsistorialrendant Janowicz, Schiffsbaumeister Junge, Rechtsanwalt Orgler, Rentier Rehfeld, Kaufmann Gerhard, Kaufmann Alph Peltesohn, Kaufmann Mich. Herz; zu Kassenrevisoren: Kaufmann Briske, Konsistorialrendant Janowicz, Kaufmann Alph. Peltesohn.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung des vorigen Jahres, macht der Vorsitzende einige geschäftliche Mittheilungen. Dr. Brieger, Kommerzienrath S. Jaffe, Justizrath Tschuschke, Kaufmann Gerhard haben ihr Ausbleiben entschuldigt. Der Magistrat theilt ein Reskript der k. Regierung mit, durch welches die im November v. J. erfolgte Wiederwahl der Stadträthe Annuß, v. Chlebowski, Breslauer, L. Jaffe bestätigt wird.

Ueber die Entlastung der Marstallrechnung und der Hundesteuerrechnung pro 1873 berichtet Kaufmann Wilh. Kantorowicz und wird demgemäß Decharge ertheilt. Ueber die Entlastung der Wasserwerks-Rechnung pro 1871/72 berichtet Kaufmann M. Czapski, und spricht dabei den Wunsch aus, daß die Direktion der Wasserwerke künftig die Rechnung frühzeitiger, nicht 2 Jahre später, der Versammlung zugehen lasse. Die Versammlung schließt sich diesem Wunsche an, und ertheilt Decharge.

Ueber die Bewilligung von Weihnachtsgeschenken für das Wärter- und Dienst-Personal des städtischen Krankenhauses pro 1874 berichtet Kaufmann Sal. Löwinsohn, und weist dabei auf den anstrengenden Dienst dieses Personals hin; es werden demgemäß die vom Magistrate für 18 Wärter ꝛc. beantragten 105 Thlr. bewilligt.

Die Feststelung des Tarifs für die städtische Waage-Anstalt lag bereits vor einigen Monaten der Versammlung vor, und hatte damals der Magistrat beantragt, daß dieselbe sich nicht bloß mit der Umrechnung in Markwährung, sondern auch mit gleichzeitiger Erhöhung des Tarifs einverstanden erklären möge. Die Versammlung hatte diesen Antrag abgelehnt, und sich gegen die Erhöhung ausgesprochen, auch den Wunsch ausgedrückt, daß der Tarif auf Kilogramme berechnet, und für den Sack jeder Getreideart das Wiegegeld auf 5 Pfennige festgesetzt werden möge. Der Magistrat hat diesem Antrage entsprochen und beträgt gegenwärtig demgemäß das Wiegegeld für den Sack jeder Getreideart 5 Pf. (früher 6 alte Pfennige); für alle übrigen Gegenstände bis 10 Kilogramm 4 Pf. (früher 4 Pf.); über 10 bis 20 Kilogramm 8 Pf. (früher 8 Pf); über 20 bis 30 Kilogramm 10 Pf. (früher 12 Pf); über 30 bis 50 Kilogramm 14 Pf (früher 16 Pf.); für jeden Zentner mehr 14 Pf. früher 16 Pf.); für ein Duplikat des Waagescheins 10 Pf. (früher 12 Pf.).

Für den Elementarlehrer Ostrowski ist pro 1875 eine Remuneration von 50 Thlr. vom Magistrat beantragt worden, da bei der Etatsfestsetzung pro 1875 durch ein Versehen derselbe um diesen Betrag geschädigt worden ist. Die Versammlung erklärt sich mit diesem Antrage einverstanden.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung: Wahl einer Reklamations-Kommission gemäß § 9 des Gemeindesteuer-Regulativs, und die Entlastung der Deposital-Rechnung, sowie der Stadtschulden-Tilgungs-Kassen-Rechnung pro 1870, werden, da sie noch nicht genügend vorbereitet sind, vertagt.

r. **Im Handwerkerverein** hielt Hr. P. Jolowicz am Dienstage einen Vortrag über „Prinzipienkämpfe der sozialen Frage." Der Vortragende wies nach, wie im Alterthum sich an die Familie die Anfänge des sozialen Lebens geknüpft haben, und wie damals politische und religiöse Autorität in einer Hand vereinigt waren, wie dann im Mittelalter das Autoritätsprinzip in höchster Blüthe stand und sich auch auf die Person erstreckte. Es wurde sodann weiter ge-

eigt, wie durch die französische Philosophie des 18. Jahrhunderts die politische und religiöse Autorität vor das Forum der Vernunft gezogen wurde, und diese Bestrebungen schließlich zur ersten französischen Revolution führten. Der Vortragende ging alsdann zur Entwickelung der sozialen Frage in Frankreich im Laufe des gegenwärtigen Jahrhunderts über, und versprach, in einem späteren Vortrage zu schildern, auf welche Weise die sozialen Ideen der Neuzeit nach Deutschland gelangt seien. — Die im Fragekasten enthaltenen Fragen wurden durch den Vorsitzenden, Professor Fahle, Hrn. P. Jolowicz und Mechanikus Förster beantwortet.

— **Auf der Ostbahn** sind, wie die „Volks-Ztg." meldet, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wiederum zwei Unglücksfälle vorgekommen, die glücklicherweise ohne weitere Folgen geblieben sind. In dem Courierzuge, der um 6 Uhr 20 Min. in Berlin eintreffen soll, mußte in Schneidemühl der Postwagen ausrangirt werden, da dessen Axen bereits zu glühen anfingen. Sodann fing Nachts um 3 Uhr der Amerikanische Schlafwaggon an zu brennen, und hätte nicht ein in Kreuz aussteigender Fahrgast die Flammen bemerkt und durch Klopfen an Thür und Fenster die schlafenden Insassen geweckt, so hätte ein großes Unglück passiren können. So kamen die zwölf Passagiere, unter denen sich auch eine Anzahl Damen befand, mit einem jähen Schreck davon und mußten in andere Waggons untergebracht und vertheilt werden. Die Bestürzung und Verwirrung des Publikums und besonders des Fahrpersonals schildern Augenzeugen mit grellen Farben. — Bemerkt sei noch, daß die Coupés trotz der Kälte nicht geheizt waren; erst nach der glücklich überstandenen Gefahr in Kreuz wurde die Dampfheizung in Thätigkeit gesetzt.

r. **Im Lambert'schen Konzert-Saale** fand gestern (Mittwoch) das erste Sinfonie-Konzert der Kapelle des Westphälischen Füsilier-Regiments Nr. 37 unter Direktion des Kapellmeisters Wagener statt. Der starke Besuch, dessen sich dasselbe erfreute, ist ein deutlicher Beweis, wie sehr durch Einrichtung dieser Mittwochs-Sinfonie-Konzerte zu dem sehr mäßigen Kassenpreise von 5 Sgr. einem längst gehegten Wunsche zahlreicher Mitbürger unserer Stadt entsprochen worden ist. Schon früher hatten wir hier derartige Konzerte im alten Lambert'schen Saale, später dann im Volksgartensaale; dieselben waren stets sehr gut besucht gewesen, hatten jedoch aufgehört, seitdem im Volksgartensaale das Theater eingerichtet worden war. Beim Konzerte am Mittwoch kamen in der ersten Abtheilung zur Aufführung: die Ouverture zur Mehul'schen Oper: „Joseph und seine Brüder"; eine Haydn'sche Serenade; das Finale zum Wagner'schen „Lohengrin"; die Nacht aus der „Wüste" von F. David; in der zweiten Abtheilung die Ouverture zu Ruy Blas von Mendelssohn-Bartholdy und die Sinfonie Nr. 5 (D-dur) von Mozart. Die Aufführung dieser Piecen war eine vorzügliche und erfreute sich des lebhaftesten Beifalls. Dem dankenswerthen Unternehmen ist ein ferneres glückliches Gedeihen zu wünschen.

r. **Der Kaufmann H. J. Emmrich** aus Posen wird gegenwärtig wegen Betruges seitens der Staatsanwaltschaft zu Posen verfolgt.

r. **Wegen unerlaubter Auswanderung** sind im Laufe der letzten ca. 10 Jahre 600 Heerespflichtige aus dem Kr. Rogasen mit 50 Thlr. Geldstrafe, event. 1 Monat Gefängniß, verurtheilt worden und werden, da ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, verfolgt.

Posen-Kreuzburg.

Der „D. Eisenbahn-Ztg.", welche unter der Redaktion von Heinr. Joachim-Gehlsen erscheint, geht in Folge vorangegangener Angriffe folgende Erklärung zu:

In dem aus der „Landes-Zeitung" übernommenen Artikel der „Eisenbahn-Zeitung" über die Bahn Posen-Kreuzburg befinden sich, abgesehen von den schon durch die beiden Herren selbst rektifizirten Insinuationen gegen Minister Dr. Friedenthal und Graf Bethusy-Huc und abgesehen von kleineren Ungenauigkeiten, folgende unrichtige Mittheilungen:

1. Die Behauptung, daß einzelne Mitglieder des Gründungs-Komitees (welches zuletzt nur aus Baron v. Buddenbrock-Bischdorf, Herrn Neumann-Groß-Woitsdorf und mir selbst bestand) außer den vertragsmäßig stipulirten und von ihnen angegebenen, sich noch weitere Vortheile verschafft hätten, die verschwiegen werden, macht dem guten Herzen und der Erfindungsgabe des Verfassers alle Ehre, ist aber völlig aus der Luft gegriffen. — Herr Kommerzienrath J. Landau war mit seinem Eintritte in das Finanz-Komitee ausgetreten und hat als Mitglied des letzteren eine Entschädigung weder beansprucht noch erhalten.

2. Die Muthmaßung, daß die 30,000 Thaler Verwaltungskosten ganz oder theilweise dem Gründungskomitee zu Gute gekommen wären, beruht auf völliger Sachunkenntniß. — Diese Kosten werden bekanntlich für Besoldung des Direktors während der Bau-Periode, für Druck der Aktien, für Bureaukosten 2c. von der Eisenbahndirektion asservirt.

3. Die wohlwollende Voraussetzung, daß die Stipulation von 25 pCt. zu Gunsten des Gründungskomites für Adjacenten-Zeichnungen über 1,100,000 Thlr. hinaus, bezweckt habe, noch nach Abschluß des Vertrages mit den Aktien zu hausiren, ist eine völlig irrige. Es ist mit den Aktien nicht hausirt worden — vielmehr keine Adjacenten-Zeichnung nach Abschluß des Vertrages mehr von dem Komite angenommen und keine Zahlung aus jener Stipulation an das Gründungs-Komite geleistet worden. — Die mir bei Unterzeichnung des Vertrages mitgetheilte Erläuterung des Sinns dieser Klausel war also am Ende doch die richtige!

4. Die Angabe, daß die Zahlung der Provision von 120,000 Thlrn. Seitens des Finanz-Komites an die Baugesellschaft der Generalversammlung nicht mitgetheilt sei, ist falsch (vergl. den Bericht der Untersuchungs-Kommission). Im Gegentheil ist durch Regierungsrath Schweitzer konstatirt und im Bericht wiedergegeben, daß der Geschäfts-Bericht der Deutschen R. und C. Eisenbahnbaugesellschaft die Gewährung dieser Provision der Generalversammlung ausdrücklich mittheilte — und daß diese Mittheilung in der Generalversammlung einer besonderen Erörterung nicht unterzogen wurde. —

5. Die Behauptung, daß der Untersuchungs-Kommission die Vorlegung der Verträge verweigert worden, ist falsch. Der Finanz-Vertrag (Zeichnung der Aktien durch die Banquiers) und der Bau-Vertrag (General-Entreprise der Baugesellschaft gegen Uebernahme der titres) sind von der Kommission nicht eingefordert worden — wie ich annehme, aus dem guten Grunde, weil der einfache Inhalt derselben der Kommission entweder durch Regierungs-Rath Schweitzer mitgetheilt war, der sich erboten hatte, seine Aussage zu beeiden, oder sonst bekannt war. Der Vertrag zwischen Baugesellschaft und Financiers lag der Kommission vor. Der Vertrag mit dem Gründungs-Komite wurde durch Herrn Schweitzer und mich selbst in allen Einzelheiten genau und vollständig mitgetheilt, obwohl Herr Neumann-Groß-Woitsdorf die Herausgabe des Vertrages verweigerte, weil derselbe eine Kommission, in welcher Herr Lasker als Ankläger, Untersuchungsrichter und Spruchrichter säße, nicht als berechtigt anerkennen zu sollen glaubte.

6. Die Angabe, daß die Posen Creuzburger Bahn pomphafte Annoncen über das von ihr erworbene Betriebsmaterial in die Zeitungen setzen lasse, um ihre Acquisition durch die Rechte-Oder-Bahn zu erwirken, ist falsch und scheint auf Verwechslung mit Oels-Gnesen zu beruhen.

7. Was die Beunruhigungen des Verfassers über zweifelhafte Rentabilität der Bahn Posen-Kreuzburg anbelangt, so werden diejenigen Bankfirmen, welche die Aktien gezeichnet und zu 50 Prozent schon eingezahlt haben, gewiß lebhaft bedauern, daß ihnen der so sehr sachverständige Rath des Verfassers nicht früher zur Seite gestanden hat — aber ich will doch anführen, daß die Bahn Kalisch-Posen einerseits, Kalisch-Breslau andererseits zu verbinden beabsichtigt, und wiederum Kalisch und Posen direkt mit dem oberschlesischen Berg- und Hüttenreviere. — Vielleicht gereicht diese Notiz dem Verfasser zum Troste.

8. Bezüglich des Vorwurfes der Kumulation verschiedener Aufsichtsrath-Stellungen in einer Person, bemerke ich, daß ich prinzipiell eine solche Kumulation, wenn man überhaupt Privat-Eisenbahnbau will, für unvermeidlich halte und die Unzuläßigkeit derselben nicht anerkenne, sobald die betr. Mitglieder in den konkurrirenden Aufsichtsräthen in der Minorität sind und sich bei Interessen-Gegensätzen der Gesellschaften der Abstimmung enthalten — wie dies in den bemängelten Fällen stets geschehen.

Persönlich bemerke ich, daß ich der Untersuchungs-Kommission nachgewiesen habe, wie ich unmittelbar nach meiner Wahl zum Vorsitzenden des P.-K. Eisenbahn-Aufsichtsrathes der Baugesellschaft meine Absicht mitgetheilt hatte, die dortige Aufsichtsrath-Stellung aufzugeben, und wie ich (unter stetiger Enthaltung bei der Abstimmung über alle Posen-Kreuzberg betreffenden Fragen), diese Stellung nur beibehalten habe, weil der betr. Herr mich bat, bei der Einfügung der Verwaltung eines von der Baugesellschaft angekauften Hüttenwerkes in den Organismus der Gesellschaft, meine Mitarbeit nicht zu versagen. Nachdem diese Frage gelöst war, bin ich aus dem Aufsichtsrathe der Baugesellschaft ausgeschieden.

Schließlich möge mir erlaubt sein, zu konstatiren, daß keines der drei Mitglieder des Gründungs-Komite's zu den Adjazenten der Bahn gehört. Sie konnten also nicht wie andere Gründungs-Komite's eine unter Umständen auf Hunderttausende sich berechnende Steigerung des Werthes ihres Grundbesitzes von der Bahn erwarten. Die beiden andern Herrn, wie ich selbst, haben auf dringenden Wunsch verschiedener Kommunen und Adjazenten die Bahn Posen-Kreuzburg ins Leben gerufen, weil sie bei ausgebreiteter Bekanntschaft in den interessirten Kreisen beider Provinzen einerseits und mit großen Bankfirmen andererseits eine Aufgabe lösen zu können glaubten, an welcher bereits verschiedene Komite's gescheitert waren. Und wir meinen in der That, diese Aufgabe gelöst zu haben mit einem nicht geringen Aufwande von Zeit, Arbeit und Geld gegen eine Entschädigung, die auch der Verfasser augenscheinlich für so gering hält, daß er es für ausgemacht annimmt, daß wir uns noch andere Vortheile ausbedungen haben müßten. Wir meinen diese Aufgabe in korrektester und gewissenhaftester Weise gelöst zu haben, durch die Begebung des Baues an eine Baugesellschaft, welche in den solidesten Geschäfts-Grenzen arbeitet und deren Aktien deshalb allein von allen Baugesellschaften noch heute mit Recht einen guten Cours haben — und durch Bewirkung der Zeichnung des Aktienkapitales Seitens acht deutscher Bankfirmen ersten Ranges, deren Zahlungsfähigkeit und Willigkeit auch bei Cours-Verlusten außer Zweifel steht.

Daß bei Posen-Creuzburg eine Reihe von Irregularitäten vorgekommen, wie die Ausgabe der Aktien unter pari 2c. mag zugegeben werden; ob Beispielshalber auch die Vertheilung der Provision von 120,000 Thlr. als Dividende anfechtbar ist, lasse ich dahingestellt und halte es jedenfalls für unmöglich, einen durch dies Verfahren in seinen Rechten und Ansprüchen Verletzten vorzuführen.

Wenn aber die allgemeine Meinung, wie ich gern anerkenne, in ihrem Urtheile dieses Unternehmen nicht auf dieselbe Stufe gestellt hat mit Unternehmungen, bei welchen Geschäfts-Unkenntniß, Leichtsinn oder Gewinnsucht der Begründer die Insolvenz des Finanz-Komité's oder Baukonsortien herbeigeführt und dadurch unsägliches Elend für alle Betheiligten und einen großen Theil des Publikums heraufbeschworen hat, so wird der Versuch, dieses Urtheil auf äußerliche politische Motive zurückzuführen, meo voto schwerlich gelingen.

von Kardorff-Wabnitz."

Vermischtes.

* **Aus Paderborn,** 12. Januar, wird der „Germania" die Nachricht mitgetheilt und telegraphisch aus München bestätigt, daß die Wittwe Herrmanns v. Mallinckrodt, geb. Freiin von Bernhard, in Folge ihrer schweren Entbindung sich in hoffnungslosem Zustande befindet, und daß für dieselbe die Sterbegebete gehalten werden.

* **In Burghausen** (Niederbaiern) ist kürzlich dem Aberglauben das Leben einer alten Frau zum Opfer gefallen. Dieselbe, ein hochbetagtes Mütterchen, ging öfters des Abends zu einer in der Nähe des Gottesackers wohnhaften Bekannten. Alsbald verbreitete sich in Folge dessen das Gerücht, daß dort ein Geist umgehe und man bezeichnete sogar mit Bestimmtheit die Unglückliche, die im Grabe ihre Ruhe nicht finden könne. Das ging einige Zeit so fort, bis dieser Tage ein Böttchergeselle dem Geist auflauerte und ihn von rückwärts niederschoß. Die alte Frau war sogleich todt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 14 Januar.

HOTEL DE PARIS. Geistl. Weigel a. Tütz, Rittergb. Gladycz a. Bolechowo, v. Topolski a. Trzeka, Wensierski a. Bozejewo, Wisocki, Szukalski a. Polen, Kaufl. Rosenberg a. Cöslin, Schach a. Dresden, Knus a. Ostrowo, Piper a. Oels, Mechan. Kijenki a. Moskau, Dir. Laufer a. Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsb. v. Gromadschinski a. Gonsawy, Barth u. Fr. a. Modrze, Kaufl. Tonne a. Magdeburg, Bülow, Näser a. Berlin, Wissingen a. Elberfeld, Hinz aus Dessau, Katzenstein a. Hamburg, Mühlhaus a. Heida, Glaser aus Mühlhausen, Maschner a. Chemnitz, Gutsb. Nobbe a. Nimegewo, Lecius a. Grätz.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Rittergutsbesitzer Zeising a. Mur. Goslin, v. Sezewski a. Krikewnik, Oberf. Krüger a. Ludwigsberg, Rent. Fr. Masoff a. Gnesen, Kaufl. Schachnow u. T. a. Schrimm, Conrad, Behrends a. Berlin, Marsbach a. Köln, Ebert a. Lichtenstein, Sachs a. Chemnitz, Schippang a. Breslau, Panse aus Leipzig.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Gutsb. Sommé a. Libartowo, Kloß u. Fr. a. Sarbinowo, Landw. Remmler a. Breslau, Apoth. Lundecke a. Landsberg, Maurermstr. Fiorge a. Ostrowo, Kaufmann Schube a. Cottbus, Heidemann a. Grünberg, Babe a. Berlin, Salinger a. Stenschewo, Caude a. Bordeaux.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Rittergb. Graf Mielczynski a. Pawlowice, Graf Skorzewski a. Lubostron, Kaufl. Rumler a. Breslau, Berger a. Berlin.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Berlin, 14. Januar. Die Madrider Regierung theilt dem spanischen Gesandten in Berlin mit, die formelle Beschlußfassung über die in der Angelegenheit der Brigg „Gustav" zu leistende Satisfaktion könne erst dann erfolgen, wenn die von Rascon abgesandten diesbezüglichen Depeschen sämmtlich in Madrid vorlägen. Dann würde unverzüglich eine vollständige Genugthuung erfolgen.

Die theuren Fleischpreise.

(Eingesandt.)

Wohl den meisten Hausfrauen ist Liebig's Fleischextrakt keine unbekannte Sache mehr; indessen möchte der Umstand, daß sich durch rationelle Verwendung desselben, neben Ersparung an Zeit und Mühe, auch noch nicht unbedeutende Geldersparungen in der Wirthschaft erzielen lassen, den meisten nicht so bekannt sein.

Es lassen sich mit Hülfe des Fleisch-Extraktes nicht allein schwache Fleischbrühen, Gemüsesuppen, Gemüse selbst, Saucen u. s. w. schmackhafter und nahrhafter machen, sondern man kann aus demselben auch die wohlschmeckendsten Suppen bereiten und auf diese Weise das Suppenfleisch ganz oder doch größtentheils ersparen. — Hierin liegt der Schwerpunkt; man genießt das Fleisch nur in Bratenform und kocht die Suppe aus Fleischextrakt, wie unten weiter angeführt.

Einsender dieses hatte während eines Aufenthaltes im Sommer dieses Jahres bei einem Freunde in Hamburg Gelegenheit, sich selbst von der Wahrheit dieser Behauptung zu überzeugen. — Dieser Freund ist ein besonderer Verehrer einer guten Fleischbrühe und darf solche fast keinen Mittag auf seinem Tische fehlen. Er hegt indessen gegen angekochtes Rindfleisch eine stark ausgeprägte Antipathie, indem er behauptet, daß das ausgekochte kraft- und saftlose Suppenfleisch nur unnützer Ballast für den Magen sei. In seinem Haushalte waren früher zu einer guten Fleischbrühe für 12 Personen immer 3 Pfund in ziemlich kleine Streifen zerschnittenes Rindfleisch genommen worden, während jetzt schon seit längerer Zeit die Suppe stets nach folgendem Rezept bereitet wurde, für 12 Personen: 1 Pfund Markknochen mit Wasser aufgekocht, beim Aufkochen geschäumt, ganz wenig Fett, Suppengrün, wie zu einer gewöhnlichen Fleischbrühe, Salz nach Geschmack, nach dem Durchlassen Reis, Gries oder Makaroni und schließlich zwei gestrichene Theelöffel = 24 Gramm Fleisch-Extrakt. Die Ersparung ist klar ersichtlich, die früher zur Suppe verwandten 3 Pfund Fleisch waren, weil stets gänzlich ausgekocht, nicht mehr zu verwerthen. Das Suppenfleisch kostet gegenwärtig in Hamburg 6½ Sgr, das Pfund, macht also auf die 3 Pfund 19 Sgr. 6 Pf.

das Pfund Markknochen kostet dagegen 4 Sgr.
24 Gramm Liebig'sches Fleischextrakt das Pfund
zu 3 Thlr. 5 Sgr. gerechnet 5 „
9 „ — „

ergiebt also unter sonst gleichen Zuthaten eine Ersparniß von 10 Sgr 6 Pf.

was beim täglichen Fleischsuppenessen die hübsche Summe von 127 Thlr. 22½ Sgr. im Jahre ausmachen würde. — Will man indessen ein gutes schmackhaftes Stück Rindfleisch genießen, so läßt man einfach bei der Suppenbereitung die Knochen weg und setzt das Fleisch statt mit kaltem mit kochendem Wasser auf's Feuer, läßt es eben darin gar kochen und giebt durch Zusatz von Fleisch-Extrakt der schwach gebliebenen Suppe die nöthige Kraft.

Ich habe später in meinem eigenen kleinen Haushalte von nur 3 Personen die in Hamburg gemachten Erfahrungen verwerthet und bin im Verhältniß zu demselben günstigen Resultat gekommen.

Civis.

Eingesandt.

× **Fraustadt,** 11. Januar. [Der Neujahrsumgang] ist nun wieder überstanden. Dieser alte Zopf aus grauer Vorzeit dürfte wohl nirgends mehr wie gerade hier im Schwange sein. Die Stadtmusik beginnt diesen Neujahrs-Reigen, dann sehen wir den Kantor mit seiner Sängerschaar (in früheren Jahren auch die Geistlichkeit), der Thurmwart steigt von seinem erhabenen Standpunkt herab und gratulirt; es gratuliren die diversen Nachtwächter, die Küster, die Glöckner, der Balkentreter, der Mann mit dem Klingbeutel, sodann der Schornsteinfeger und der straßensäubernde Micke-August. Damit auch das Tragisch-Komische nicht fehle, nahen — hui! — der Grabebitter und die schwarzen Todtengräber; und auch sie wünschen mit ernstester Miene: „Glück und Gottessegen und ein langes Leben". — Daß wir diese „feine Bettelei" in's Pfefferland wünschen, darf uns wohl Niemand übel nehmen — besonders wenn wir im Interesse der etwa berechtigten Gratulanten den Wunsch aussprechen, daß ihnen für den event. Ausfall eine Entschädigung erwirkt werde.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 13 Januar, Nachmittags. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Jan. —, —, pr. April-Mai —, —. Juni-Juli —, —. Weizen pr. April-Mai 183, 00. Roggen pr. Januar 150, 75. pr. April-Mai 146, 50. Rüböl pr. Januar 52, 00, pr. Januar 52, 00 pr. April-Mai 54, 00, Zink fest. Wetter: Schön.

Köln, 13. Januar. Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter Milde. Weizen matt, hiesiger loco 20, 25, fremder loko 20, 00, pr. März 19, 05, pr. Mai 18 75, Roggen beh., hiesiger loko 18, 00, pr. März 15, 10, pr. Mai 14, 80. Hafer loco 20, 00, pr. März 18, 15, pr. Mai 17, 80, Rüböl matt, loko 29, 50, pr. Mai 30, 10 pr. Oktober 31, 40.

Bremen, 13 Januar. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 11 Mk. 30 Pf. a 11 Mk. 25 Pf. Ruhig.

Hamburg, 13. Januar. Getreidemarkt. Weizen loko flau. auf Termine ruhig. Roggen loco flau, auf Termine still. Weizen 126-pfd. pr. Jan 1000 Kilo netto 190 B., 188 G., pr. Januar-Februar 1000 Kilo netto 190 B., 188 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 186½ B., 185½ G., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 187½ B., 186½ G. Roggen pr. Januar 1000 Kilo netto 158 B., 156 G., pr. Januar-Februar 1000 Kilo netto 158 B., 156 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 149 B., 148 G., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 148 B., 149 G. Hafer und Gerste flau. Rüböl matt, loco und pr. Januar 56, pr. Mai pr. 200 Pfd. 57. Spiritus matt, pr. Januar 44, pr. Febr.-März 44, pr. April-Mai 45½, pr. Mai-Juni pr. 100 L. 100 pCt. 46. Kaffee ruh., Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 11, 60 B., 11, 40 G., pr. Januar 11, 30 Gd., pr. Januar-März 11, 15 Gd., pr. Aug.-Dezember 12, 00 Gd. — Wetter: Nebel.

Paris, 13. Januar, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Anfangsber.) Weizen ruh., pr. Jan., pr. Februar 25, 25, pr. März-April 25, 50, pr Mai-August 26, 00. Roggen ruhig, pr. Januar und pr. Februar , 19 75. Mehl weich., pr. Januar und pr. Februar 53, 00, pr. März-April 53, 50, pr. Mai-August 55, 50. Rüböl ruh. pr. Januar 76, 00, pr. März-April 77, 00, pr. Mai-August 78, 00, pr. Septbr.-Dezember 79, 00. Spiritus behaup. pr. Januar 52, 75, pr. Mai August 55 00.

Liverpool, 9. Januar, Vormittags. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 15,000 B. Fest. Verschiffungen desgl. Tagesimport 5000 B. davon 2000 B. amerikanische, 2000 B. ostindische.

Liverpool, 9. Januar, Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht): Muthm. Umsatz 20,000 B., davon für Spekulation und Export 5000 Ballen. Unv. Amerikanische Verschiffungen fest, aber ruhig.

Middl. Orleans 7⅞, middling amerikan 7⅝, fair Dhollerah 5 1/16 middl. fair Dhollerah 4⅝, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4, fair Broach 5⅛, new fair Domra 5⅛, good fair Domra 5½, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8⅝.

Manchester, 13 Januar, Nachmittags. 12r Water Armitage 7¾, 12r Water Taylor 9½, 20r Water Micholls 10¾, 30r Water Gidlow 11¾, 30er Water Clayton 13½, 40er Mulle Mayoll 11⅞, 40r Medio Wilkinson 13¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 12⅞, 40r Double Weston 13½, 60r Double Weston 16, Printers 16/16, 34/16 8½-pfd. 117. Mäßiges Geschäft, volle Preise.

Amsterdam, 12. Januar, Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen loko geschäftslos, pr. März 268, per Nov. 280. Roggen loko unv., pr. März 188½, pr. Mai 183½. Raps pr. Frühjahr — pr. Herbst — Fl. Rüböl loko 32¾, pr. Frühjahr 33¼, pr. Herbst 35. Wetter: Trübe.

Glasgow, 13. Januar. Roheisen. Mixed numbers warrants 74 Sh. 3 d.

Antwerpen, 13. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig, Roggen unveränd. Odessa 18¾. Hafer fest. Gerste beh. Donau 18¾.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 25½ bez. und B., pr. Januar 25 bez. u. Br., pr. Februar 25 bez., pr. März 25½ Br. pr. September 29 Br. 9½ bez. Weichend.

London, 13 Januar, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 5680, Gerste 9080, Hafer 20 990 Qrtrs.

Das Geschäft verlief für sämmtliche Getreidearten schleppend, Hafer eher theurer. — Wetter: Milde.

Berlin, 13. Januar. Wind: S. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 2° R Witterung: bedeckt.

Die Haltung unseres Marktes war heute für Getreide im Allgemeinen etwas fester. **Roggen** ist in der Besserung der Preise entschieden gehemmt worden durch fortgesetzte Verkäufe auf späte Sichten, doch eine Befestigung der Preise ist unverkennbar. Waare blieb unverändert im Werthe. Gekündigte 9000 Ctr. blieben aber meist unerledigt. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 154 Rm. per 1000 Kilo. — **Roggenmehl** flau. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis Mk 22 per 1000 Kilgr. — **Weizen** hat sich gut zu behaupten vermocht. — **Hafer** loko unverändert. Feine Sorten sind beliebt, Termine fester. — **Rüböl** unbelebt, Preise nominell unverändert. — **Spiritus** kaum preishaltend. Umsatz schwerfällig. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis Rm. 55 2 per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 165—208 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, Jan.-Febr. —, April-Mai 183—183 50—182 50 Rm. bz., Mai-Juni 184—185—184 Rm bz, Juni-Juli 186—186,50—185 Rm. bz. — **Roggen** loko per 1000 Kilgr. 153 192 Rt. nach Qual. gef., russischer 154—159 ab Bahn bz., inländ. 162—168 ab Bahn bz., per diesen Monat 153.50—154 Rm. bz., Jan.-Febr. 151,50—152 Rm. bz., Frühjahr 146,50—147—146,50 Rm bz, Mai-Juni 144,50—145—144,50 Rm. bz, Juni-Juli 144—144,50—144 Rm. bz. — **Gerste** loko per 1000 Kilgr. 150 192 Rm. nach Qual. gef — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 162—194 Rm nach Qual gef., ost- u. westpreuß. 168—183, neuer russ 166—182, galiz. u. ungar. 163—178, pomm. und meckl 180—190 ab Bahn bz., per diesen Monat 173 Rm. B., Jan.-Febr. —, Frühjahr 171 bz, Mai-Juni 167 G, Juni-Juli 166,50 bz. — **Erbsen** per 1000 Kilgr. Kochwaare 195 234 Rm. nach Qual., Futterwaare 177—192 Rm. nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilgr. — — **Leinöl** loko per 1000 Kilogr. ohne Faß 60 Rm. bz. — **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß 51 Rm. bz., mit Faß —, per diesen Monat 55 Rm bz, Jan.-Febr. do, April-Mai 56,6 Rm G., Mai-Juni 56,3 Rm. G., Sept. Okt. 59,3 Rm. G. — **Petroleum** raffin. (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 27 Rm bz., per diesen Monat 25—25,5 Rm. bz., Jan. Febr. 24 5 Rm. bz., Febr.-März 23 3 Rm. bz, Sept.-Oktober —. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt = 10,000 pCt. loko ohne Faß 54,2 Rm bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 55 3 55,5 Rm bz., Jan.-Febr. do., April-Mai 56 9—57,2 Rm. bz, Mai-Juni 57 3—57,5 Rm. bz, Juni-Juli 58,4 58,5 Rm. bz., Juli-August 59 3—59,5 Rm. bz, Aug. Sept. 59,8 Rm bz. — **Mehl** Weizenmehl Nr. 0 27,50—26 50 Rm, Nr. 0 u. 1 25 50—24 Rm, Roggenmehl Nr. 0 24,75—23 75 Rm., Nr 0 u. 1 22,50 21 75 Rm. per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 22 Rm. bz., Jan.-Febr 22—21,85 Rm bz., Febr.-März 21,80 Rm. bz., März April —, April-Mai 21,65—21,60 Rm. bz., Mai-Juni 21,45 Rm. bz, Juni Juli 21,45 Rm. bz. (B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
13 Jan.	Nachm. 2	28" 0" 05	+ 2 4	SW 2	bedeckt. Ni.
13. „	Abnds. 10	28" 0''' 00	+ 1°4	NW 1	bdckt. Nbl rgb.[1])
14 „	Morgs. 6	28" 1''' 41	+ 0'8	WNW 1	bedeckt. Nebel.

[1]) Regenmenge: 6,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Januar 1875 12 Uhr Mittags 0,62 Meter.
„ „ 13. „ „ „ „ „ 0,70 „

Breslau, 13 Januar.

Matt.

Freiburger 97. 50 do. junge —. Oberschles. 148,50 R. Oder-Ufer St. A. 114,75 do. do. Prioritäten 115,20. Franzosen 512 50 Lombarden 226,50. Italiener —. Silberrente 69,15. Rumänier 35,00 Bresl. Diskontobank 86,50. do. Wechslerbank 76,00. Schles. Bankv. 108,75 Kreditaktien 414 00 Laurahütte 126,75 Oberschles Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Bankn. 184,00 Russ. Banknoten 283,00 Schles. Ver insbank 94,35 Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. —,—. Kramsta 90 00. Schlesische Zentralbahn —,—. Bresl. Oelf. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 13. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Still und matt.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204 60. Pariser Wechsel 81,40. Wiener Wechsel 182,80. Franzosen*) 270¾. Böhm. Westb. 176¾ Lombarden*) 113½. Galizier 220 Elisabethbahn 172. Nordwestbahn 131½ Kreditaktien 207¼*). Russ Bodenkredit 90⅝. Russen 1872 100⅝. Silberrente 69¼ Papierrente 64⅛. 1860er Loose 113 1864er Loose 298 50. Amerikaner de 82 98⅝. Deutsch-österreich. 86¾. Berliner Bankverein —. Frankfurter Bankverein 82¼. do. Wechslerbank 84⅜ Bankaktien 886. Meininger Bank 93 Hahn'sche Effektenbank 113⅝. Darmstädter Bank 146,75. Brüsseler Bank 103.

*) per medio resp. per ultimo.

Stilles Geschäft bei wenig fester Haltung. Franzosen matt, Anlagewerthe belebter, Loose ziemlich fest.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 207⅞, Franzosen 271, Lombarden 114, Nordwestbahn —.

Frankfurt a. M., 13 Januar, Abends. [Effekten-Sozietät. Kreditaktien 208½. Franzosen 271½. 1860er Loose 112⅞. Lombarden 115⅜, Galizier 220½, Silberrente 69⅛ Nordwestbahn 135½, Bank-Aktien —, Papierrente 64⅛, Albrechtsbahn —, Elisabethbahn 173, Böhmische Westbahn —, Darmstädter Bankaktien —. Ungar. Loose —. Fest.

Wien, 12. Januar, Nachmittags 12 Uhr 45 Min. Kreditaktien 228, 00, Franzosen 297, 00, Galizier 241, 75, Anglo Austr. 140, 50, Unionbank 104, 50, Nordwestbahn 149, 00, Lombarden 126, 75. Napoleons — —. Fester

Nachbörse: Sehr animirt. Kreditakt. 227, 00, Bankaktien —, —, Franzosen 297, 00, Galizier 239, 50, Lombarden 125, 50, Anglo-Austr 140, 50, Unionbank 107, 00, Nordwestbahn 147, 50.

Wien 13. Januar. Die große Geschäftslosigkeit drückte. Bahnen und Renten waren etwas gefragter.

Nachbörse. Fest, aber still. Kreditaktien 227, 50. Franzosen 298, 00. Galizier 241, 00 Anglo-Austr. 140, 00. Unionbank 104, 90. Lombarden 127, 50.

[Schlußcourse.] Papierrente 70, 30. Silberrente 75, 70. 1854er Loose 104, 50. Bankaktien 1003. Nordbahn 1965. Kreditaktien 228, 00 Franzosen 298 50 Galizier 241, 50. Nordwestbahn 148 80. do. Lit. B. 74, 80. London 110, 85 Paris 44, 10. Frankfurt 54 00. Böhm. Westbahn 192, 00 Kreditloose 166, 00. 1860er Loose 112, 50. Lomb. Eisenbahn 126 75 1864er Loose 141 50. Unionbank 105, 00. Anglo Austr. 140, 00 Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 90 Dukaten 5, 24½. Silberkoupons 104, 75. Elisabethbahn 190, 50. Ungarische Prämienanleihe 81, 10. Preußische Banknoten 1, 63½

London, 13 Januar, Nachmittags 4 Uhr.

Platzdiskont 3½ pCt.

Konsols 92 7/16 Italien. 5proz. Rente 66. Lombarden 11 5/16 5 proz. Russen de 1871 100½ 5 proz. Russ. de 1872 100 Silber 57⅞. Türk. Anleihe de 1865 42 7/16 6 proz. Türken de 1869 55⅞. 6 proz. Vereinigt. St. pr. 1882 103½. do. 5 pCt. fundirte 103½. Oesterreich. Silberrente 67½. Oesterr. Papierrente 63½

Paris, 13 Januar, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 62. 07½, Anleihe de 1872 100, 30. Italiener 66, 32½. Franzosen 670, 00, Lombarden 283, 75, Türken 43, 05. Träge.

Paris, 13 Januar, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3 proz. Rente 62, 10 Anleihe de 1872 100, 32½, Ital. 5proz. Rente 66, 25. Ital. Tabaksaktien —. Franzosen 657, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 282, 50 Lombard. Prioritäten 245 00. Türken de 1865 42 95 Türken de 1869 287, 00. Türkenloose 123 25.

New-York, 13. Januar, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 12⅜, niedrigste 12⅜. Wechsel auf London in Gold 4 D. 86 C. Goldagio 12⅛. 5/20 Bonds de 1885 118. do. neue 5proz. fundirte 114 5/20 Bonds de 1887 118⅛. Erie-Bahn 29⅛. Zentral-Pacific 93¼. New-York Zentralbahn 101¼. Baumwollen in New-York 15. Baumwolle in New Orleans 14⅝. Mehl 5 D. 15 C. Raffin. Petroleum in New York 12½. do. Phadelphia 12⅛. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 24 C. Mais (old mixed) 98 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛. Kaffee (Rio-) 18¾. Getreidefracht 11½

Berlin, 13. Januar. Die heutige Börse verkehrte wiederum vorwiegend in matter Haltung, zu welchem Resultate die niedrigeren auswärtigen, besonders Frankfurter Notirungen, wie die dauernd herrschende Lustlosigkeit und Geschäftsstille zusammenwirkten. Die Course stellten sich auch auf spekulativem Gebiet vielfach niedriger, ohne daß auch auf dem herabgesetzten Niveau der Verkehr regere Gestalt gewann. Nur für Montanwerthe wurden in Folge umfangreicherer Transaktionen der Contremine größere Umsätze erzielt.

Der Kapitalsmarkt zeigte gleichfalls kein freundliches Aussehen Die Course konnten sich zwar ziemlich gut behaupten, doch blieb auch hier das Geschäft selbst in inländischen Anlagewerthen verhältnißmäßig geringfügig; andere Kassawerthe wurden vielfach schwächer bei ganz stillem Verkehr.

Der Geldstand hat sich im Wesentlichen nicht verändert; im Privatwechselverkehr betrug das Diskonto 3¾ Proz für erste Devisen.

Von den Oesterreichischen Spekulationseffekten, die ausnahmlos matter als gestern schlossen, hatten Franzosen heute ziemlich gute Umsätze für sich, während Kreditaktien ruhig und Lombarden vernachlässigt blieben.

Die fremden Fonds und Renten waren still und schwach behauptet. Russische Pfundanleihen und Bodenkredit-Pfandbriefe fest, Türken und Italiener matter und mäßig belebt wie Oesterreichische Renten, Loos-Effekten mehrfach weichend.

Deutsche und Preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe gingen zu wenig veränderten Coursen ruhig um. Auch in Prioritäten entwickelte sich nur geringfügiger Verkehr, die Course waren ziemlich behauptet; in Oberschlesischen garantirten und Prioritäten de 1871 wurde lebhafter gehandelt.

Der Eisenbahnaktien-Markt wies bei stillem Geschäft mehrfach niedrige Course auf; in letzter Beziehung sind namentlich Rheinische und Cöln-Mindener hervorzuheben, die aber lebhafter gehandelt wurden, auch Berliner Devisen waren nachgebend. Leichte inländische Aktien zeigten festere Haltung. Von fremden Eisenbahnwerthen sind Galizier und Nordwestbahn als ziemlich fest und mäßig lebhaft zu bezeichnen, Rumänische Stammaktien verkehrten auf etwas ermäßigtem Niveau ziemlich lebhaft.

Bankaktien und Industriepapiere blieben geschäftslos bei theils behaupteten, theils schwächeren Coursen.

Fonds- u. Actienbörse

Berlin, den 13. Januar 1875

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,90 bz
Staats-Anleihe	4½	99,50 bz
do. do.	4	— —
Staatsschuldsch.	3½	91,00 bz
Prm. St. Anl. 1855	3½	133,75 B
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	229,90 bz B
K. u. Neum. Schld.	3½	94,00 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101,00 B
Berl. Stadt-Obl.	5	102,30 bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	92,00 bz G
Berl. Börsen-Obl.	5	100,50 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,25 bz B
do.	5	106,25 bz B
Kur- u. Neum.	3½	87,75 bz G
do. do.	4	96,25 B
do. neue	4½	103,50 bz
Ostpreußische	3½	86,50 G
do. do.	4	95,25 bz
do. do.	4½	102,00 B
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87,00 B
do. neue	4	94,25 bz
Posensche neu	4	94,00 bz
Schlesische	3½	86,00 B
Westpreußische	3½	86,60 bz B
do. do.	4	96,00 bz
do. Neuland.	4	94,60 bz
do. do.	4½	101,50 B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	97,70 bz
Pommersche	4	97,00 bz
Posensche	4	96,60 bz
Preußische	4	97,50 bz
Rhein.-Westf.	4	98,10 B
Sächsische	4	98,00 bz
Schlesische	4	96,60 bz
Goth. Pr.-Pfdbr. I.	5	107,00 B
Pr. Bd. Crd.-Hyp.-B. unkündb. I. u. II.	5	102,50 G
Pomm. Hyp. Pr. B.	5	103,00 B
Pr. Ctlb.-Pfdb. kdb.	4½	100,20 bz
do. (110rückz.) unk.	5	106 50 bz B
Krupp Pt.-O. rückz.	5	101,60 bz B
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103,00 G
Anhalt. Rentenbr.	4	97,60 G
Meininger Loose	—	17,50 bz
Mein. Hyp. Pfd. B.	4	100,75 B
Hmb. Pr. A. v. 1866	3	166,00 B
Oldenburger Loose	3	126,60 bz B
Bad. St.-A. v. 1866	4½	101,60 G
do. Eisb.-P.-A. v. 67	4	119,00 B
Neuebad. 35 fl. Loose	—	124,80 bz
Badische St.-Anl.	4½	105,40 G
Bair. Pr.-Anleihe.	4	120,00 bz B
Dess. St.-Präm.-A.	3½	115,00 G
Lübecker do.	3½	170,90 bz
Mecklenb. Schuldv.	3½	88,00 bz B
Köln-Mind. P.-A.	3½	105,75 bz

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103,50 bz
do. do. 1882 gek.	6	97,40 G
do. do. 1885	6	102,50 bz
Newyork. Stadt-A.	7	100,70 bz
do. Goldanleihe	6	99,80 bz B
Finnl. 10 Thl. Loose	—	38,10 bz
Italienische Anl.	5	67 50 bz
do. Tabaks-Obl	6	99,50 bz G
do. do. Reg.-Akt.	6	478,00 B
Oester. Pap.-Rente	4⅕	64,10 bz
do. Silberrente	4⅕	68,80 bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	109,50 bz G
do. 100 fl. Kred.-L.	—	343,00 bz G
do. Loose 1860	5	112,30 bz
do. Pr.-Sch. 1864	—	298,00 etw bz
do. Bodenkr.-G.	5	87,75 G
Poln. Schatz-Obl.	4	86,90 bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	95,00 bz
do. Pfdbr. III. Em.	4	82, G
do. Part. O. 500 fl.	4	325,50 G
do. Liqu.-Pfandb.	4	69,50 bz
Raab-Grazer Loose	4	83,75 bz G
Franz. Anl. 71. 72.	5	100,75 G
Bukar. 20 Frcs.-Lse.	—	— [G
Rumän. Anleihe	8	105,75 G kl. 106,75
Russ. Bodenkr. Pfd.	5	86,00 G
do. Nicolai-Obl.	4	86,00 bz G
Russ.-engl. A. v. 62	5	101,50 G
do. „ „	3	73,50 G
do. „ „ v. 70	5	104,00 B
do. „ „ v. 71	5	100,40 B
do. 5. Stiegl. Anl.	5	86,60 bz
do. 6. „ „	5	96,25 G
do. Prm. Anl. de 64	5	173,50 bz G
do. „ „ 66	5	17,000 bz
Türk. Anleihe 1865	5	43,40 bz G
do. do. 1869	6	55,70 bz B
do. do. kleine	6	56,00 B
do. Loose (vollg.)	3	98,50 bz B
Ungarische Loose	—	176,25 bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk. f. Sprit (Wrede)	7½	58,00 bz G
Barm. Bankverein	5	92,50 G
Berg.-Märk. Bank	4	79,00 G
Berliner Bank	4	77,00 G
do. Bankverein	5	81,00 bz G
do. Kassenverein	4	275,00 G
do. Handelsges.	4	117,50 bz B
do. Wechslerbank	5	52,00 bz
do. Prod. u. Hdlsbk.	3⅔	85,50 bz G
Bresl. Discontobk.	4	86,00 B
Bk. f. Ldw. Kwilecki	5	58,00 G
Braunschw. Bank	4	109,90 bz G
Bremer Bank	4	112,00 G
Ctralb. f. Ind. u. H.	5	76,50 bz G
Centralb. f. Bauten	5	58,00 bz G
Coburg. Creditbank	4	74,00 B
Danziger Privatbk.	4	114,00 G
Darmstädter Kred.	4	146,00 bz G
do. Zettelbank	4	102,00 B
Dessauer Kreditbk.	4	93 00 bz B
Berl Depositenbank	5	96,00 G
Deutsche Unionsbk.	4	74,25 bz G
Disc. Commandit	4	165,85 bz
Genf. Credbk. i. Liq.	—	—, —
Geraer Bank	4	100,00 bz G
Gewb. H. Schuster	4	65,00 bz G
Gothaer Privatbk.	4	105,00 B
Hannoversche Bank	4	105,25 bz G
Königsberger V.-B.	4	80,75 G
Leipziger Kreditbk.	4	150,00 G
Luxemburger Bank	4	110,00 bz G
Magdeb. Privatbk.	4	109,50 G
Meininger Kredbk.	4	92,75 bz B
Moldauer Landesb.	4	50,00 G
Norddeutsche Bank	4	143,75 G
Nordd. Gr. Cr. A. B	7½	102,25 bz B
Ostdeutsche Bank	4	76,50 G
do. Produktenbk.	4	—, —
Oesterr. Kreditbank	5	415,00 bz
Posener Prov.-Bk.	4	107,00 bz G
do. Prov. Wechsl. Bk.	4	0,50 G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	107,75 bz G
do. Bankantheile	4½	147,00 bz
do. Ctr.-Bd. 40 pr.	5	120,00 bz B
Rostocker Bank	4	111,00 G
Sächsische Bank	4	120,00 G
Schles. Bankverein	4	108,50 bz
Thüringer Bank	4	95,75 bz G
Weimarische Bank	4	88,55 B
Prß. Hyp. Versicher.	4	129,25 bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92,75 B
do. II. Em.	5	99,40 B
do. III. Em.	5	99,50 B
Bergisch-Märkisch.	4½	101,00 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	99,75 B
III. Ser. 3 v. St. g.	3½	84,00 B
do. Lit. B.	3½	84,00 B
do. IV. Ser.	4½	100,00 bz
do. V. Ser	4½	99,00 bz G
do. VI. Ser.	4½	99,00 G
do. Düsseld.-Elb.	4	91,75 bz G
do. II. Ser.	4½	96,75 bz G
do. Dortm.-Soest		91,50 B
do. II. Ser.	4½	98,00 G
do. (Nordbahn)	5	103,00 bz
Berlin-Anhalt	4	96,75 B
do. do.	4½	101,00 G
do. Lit. B.	4½	101,00 G
Berlin-Görlitz	5	102,75 G
Berlin-Hamburg	4	94,50 G
do. II. Em.	4	94,54 G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	92,75 B
do. Lit. C	4	92,75 bz B
Berl.-Stett. II. Em	4	93,20 G
do. III. Em.	4	93,50 G
do. IV. S. v. St. g.	4½	103,10 G
do. VI. Ser. do.	4	93,90 G
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	98,75 G
Köln-Krefeld	4½	96,25 bz
Köln-Mind. I. Em.	4½	101,75 G
do. II. Em.	5	104, G
do. do.	4	95,50 G
do. III. Em.	4	93, B
Cöln-Mnd. IV. Em	4½	94, G
do. V. Em.	4	93, B
Halle-Sorau-Gub.	5	98,70 B
Märkisch-Posener	5	101,90 G
Magdeb.-Halberst.	4½	100,10 G
do. do. 1865	4½	100, G
do. do. 1873	4½	99,75 B
do. Wittenb.	3	73,50 B
Niederschl.-Märk.	4	97,50 bz
do. II. S. a 62½ thlr.	4	95, B
do. c. I. u. II. Sr.	4	97,50 bz
do. con. III. Ser.	4	96, bz
Oberschl. Lit A.	5	93, G
do. do. B.	3½	85,25 bz
do. do. C.	4	92,75 G
do. do. D.	4	92,75 G
do. do. E.	3½	85,40 bz
do. do. F.	4½	101,75 B
do. do. G.	4½	99,20 B
do. do. H.	4½	100,70 B
do. Em. v. 1869	5	103,25 bz
Brieg-Neisse	4½	93,50 G
Kosel-Oderberg	4	93,75 G
do. III. Em.	5	103,60 G
Niederschl. Zweigb.	3½	80, B
Stargard-Posen	4	92,50 G
do. II. Em.	4½	100, G
do. III. Em.	4½	100, G
Ostpreuß. Südbhn.	5	103,90 G
Rechte Oder-Ufer I.	5	103,25 B
Rhein. Pr.-Oblig.	5	—, —
do. v. Staate gar.	4	87, G
do. III. v. 1858 u. 60	3½	99,75 B
do. 1862, 64, 65	4½	99,75 B
Rhein-Nah. v. St. g.	4½	103, G
do. II. Em.	4½	103, B
Schleswig	4½	99,75 G
Thüringer I. Ser.	4½	94,00 G
do. II. Ser.	4	101,50 B
do. III. Ser.	4½	93,90 B
do. IV. u. V. Ser.	4	100,25 B
Galz. Carl-Ludwb.	4½	93,25 bz B
Kaschau-Oderberg	5	79,25 bz G
Ostrau-Friedland	5	77,00 B
Ungar. Nordostbhn	5	67, bz G
do. Ostbahn	5	62,60 bz
Lemberg Czernowitz	5	71, bz G
do. II. Em.	5	79,25 G
do. III. Em.	5	73, bz B
Mähr. Grenzbahn	5	69,90 B
Oesterr.-Franz. St.	4½	320.20 bz
Oestr. Nordwestb.	5	87,25 G
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	248,50 bz
do. Lomb. Bons de 1875	6	101,70 bz
do. do. de 1876	6	102,40 bz G
do. do. de 187/8	6	105, G
Czarkow-Azow	5	99,70 G
Jelez-Woronesch	5	98,75 bz
Kozlow-Woronesch	5	100,75 bz
Kursk-Charkow	5	99,50 bz G
Kursk-Kiew	5	100,75 bz
Mosko-Rjäsan	5	101,20 B
Rjäsan-Kozlow	5	100,50 bz G
Schuja-Iwanow	5	99,50 B
Warschau-Teresp.	5	98,10 B
kleine	5	99,10 G
Warschau-Wiener	5	100, bz B
kleine	5	100, bz B

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33,10 bz G
Altona-Kieler	5	111,75 G
Amsterd.-Rotterd.	4	103,50 bz
Bergisch-Märkische	4	86,90 bz
Berlin-Anhalt	4	121,75 bz
Berlin-Görlitz	4	70,10 bz B
do. Stammpr.	5	99,50 G
Balt. russ. (gar.)	3	55,70 G
Brest-Kiew	5	63, bz
Breslau Warsch. S.	5	39,00 bz
Berlin-Hamburg	4	186, G
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	85, bz
Berlin-Stettin	4	143,75 B
Böhm. Westbahn	5	88 25 bz
Brest-Grajewo	5	42,90 bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	97, bz B
Köln-Minden	4	117,25 bz
do. Lit. B.	5	107, bz G
Crefeld Kr. Kempen	5	1,50 bz
Galiz. Carl-Ludw.	5	110,60 bz
Halle-Sorau-Gub.	4	31, bz G
do. Stammpr.	5	51, bz
Hann. Altenbeken	5	28, bz
Löbau-Zittau	3½	91,80 bz
Lüttich-Limburg	4	15, bz G
Ludwigshaf.-Berb.	4	179, bz
Kronpr.-Rudolph	5	67, G
Märkisch-Posen	4	31, bz G
do. St.-Prior.	5	62,50 bz G
Magdeburg-Halb.	4	95,50 bz B
do. St.-Prior. B.	3½	72,10 bz B
Magdeb.-Leipzig	4	239,25 bz B
do. Lit. B.	4	93,50 bz B
Mainz-Ludwigsh.	4	120,00 bz B
Münster-Hammer	4	98,50 B
Niederschl.-Märk.	4	98,75 B
Nordh. Erf. gar.	4	47,20 bz
do. Stammpr.	4	45, bz G
Oberhess. v. St. gar.	3½	71,90 B
Obers. Lt. A. C. u. D	3½	146, bz
do. Litt. B.	3½	144,50 bz
Oestr. Frz. Staatsb.	5	185, G
do. Südb. (Lomb.)	5	227, bz
Ostpruß. Südbahn	4	43,30 bz
do. Stammpr.	5	79,50 bz G
Rechte Oderuferb.	5	114,80 bz
do. Stammpr.	5	115, bz G
Reichenberg-Pard.	4½	67,90 B
Rheinische	4	126,25 bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	92,50 G
Rhein-Nahebahn	4	22,10 bz
Russ. Eisb. v. St. gr.	5	105, bz G
Stargard-Posen	4½	100,90 bz
Rum. Eisenbahn	5	34,70 bz B
Schweizer Westb.	4	22,50 bz
do. Union	4	10,90 B
Thüringer	4	111,75 bz B
do. B. gar.	4	90,00 bz G
Tamines Landen	4	7,60 bz B
Warschau-Wiener	5	260,00 bz G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	— —
Souvereigns	—	20,43 G
Napoleonsdor	—	16,28 etw bz
Dollar	—	4,20 G
Imperials	—	16,70 G
Fremde Banknoten	—	99,75 bz G
do. (einl. i. Leipz.)	—	99,90 bz G
Oesterr. Banknoten	—	183,05 bz
do. Silbergulden	—	191,00 G
Russ. Not. 100 R.	—	282,90 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	6	
Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	174,00 bz
do. do. 2 M.	3½	172,85 bz
London 1 Lstr. 8 T.	6	20,46 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	4½	81,40 bz B
do. do. 2 M.	4½	— —
Belg. Bankpl. 100 Fr 8 T.	4½	81,40 bz
do. 100 Fr. 2 M.	4½	80 95 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	183,00 bz
do. do. 2 M.	5	181,90 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	170,00 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99,75 G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	281,75 bz
do. do. 3 M.	6	279 35 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	282,25 bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Aktien	—	70 bz
Bazar-Actien	—	122,50 G
Bischweil. Tuch-Fb.	—	17 B
Berliner Papierfb.	—	39,75 B
do. Bockbrauerei	—	55 bz
do. Brauer. Tivoli.	—	92, B
Brauer. Patzenhof.	—	104,25 bz
Brauerei Moabit	—	55,75 bz G
Bresl. Br. (Wiesner	—	25 G
Deut. Stahl-F. A.	—	6,40 G
Erdmannsd. Spin.	—	51 50 G
Elbing. M. Eisenb.	—	0,75 B
Flora, A.-Ges. Berl	—	24, B
Forster, Tuchfabrik	—	43,25 G
Gummifbr. Fonrob	—	45, B
Hannov. Masch. G. (Egestorf)	—	49,90 bz
Kön. u. Laurahütte	—	125, bz
Königsberg. Vulkan	—	32,25 G 29½ G
Mk-Schl. Maschin. Fabrik (Egells)	—	32, G
Marienhütte	—	65 G
Münnich, Chemnitz	—	20, bz
Redenhütte Akt.-G.	—	26, G
Saline u. Soolbad	—	43,10 B
Schles. Lein Kramst	—	90,50 G
Ver. Mgd. Spr. Br.	—	38,75 B
Wollbanku. Wollw.	—	28 B

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F. V. G.	—	7800 G
Aach. Rück-Vers. G.	—	1633 G
Allg. Eisenb. Vs. G.	—	1410 G
Berl. Ld. u. W. V G.	—	795 G
do. Feuer-Vers. G.	—	1000 G
do. Hagel-Ass.-G.	—	460 G
do. Lebens-V.-G.	—	1935 G
Colonia, F.-V.-G.	—	5550 G
Concordia, L.-V.-G.	—	1966 G
Deutsche F.-V.-G.	—	570 G
do. Trsp.-V.-G.	—	400 G
Dresd. Allg. Trs.-V.	—	810 G
Düsseldorf. do.	—	1050 G
Elberfeld. F.-V. G.	—	2400 G
Fortuna, Allg. Vrs.	—	830 G
Germania, L.-V.-G.	—	378 G
Gladbacher F. V. G.	—	1140 G
Kölnische Hag V. G	—	317 B
do. Rückvers. Ges.	—	348 G
Leipziger Feuerv. G	—	5970 G
Magdb. All. Unf. V.	—	292 G
do. Feuer-V.-G.	—	2279 B
do. Hagel-Vers. G.	—	216 G
do. Lebens-V.-G.	—	294 B
do. Rückvers.-Ges.	—	515 G
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder. Güt. Ass. G.	—	625 G
Nordstern, Leb. V. G	—	595 G
Preuß. Hagelvrs G.	—	90 B
do. Hyp. V.-A. G	—	129,25 G
do. Lebens-V.-G.	—	297 G
do. Nat.-Vers. G.	—	656 bz G
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf. Lloyd.	—	— —
do. do. Rück-V. G.	—	186 B
Sächsische do. do.	—	182 G
Schles. Feuer-V. G.	—	560 G
Thuringia, Vers. G.	—	303 G
Union, Hagel-Ges.	—	315 G
do. See- u. Fl.-V	—	— —

Druck und Verlag von W Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.